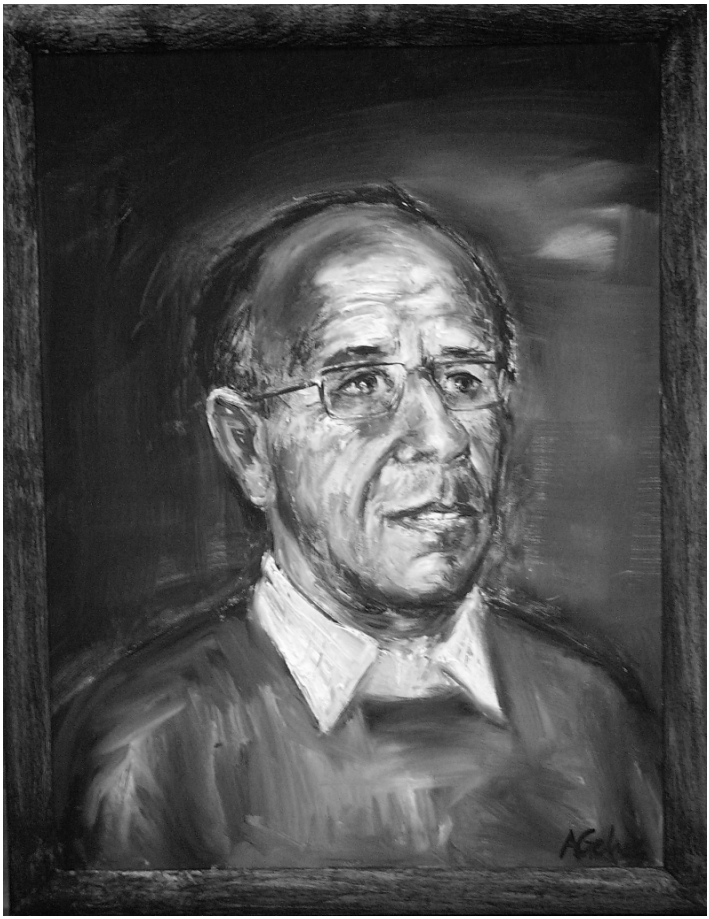
NACHRICHTENBLATT

für Schüler, Eltern und Ehemalige



Francisceum Zerbst

November 2007

Mit Einladung
zu den Schulfesttagen
und zur
Jahreshauptversammlung
des Fördervereins 2008

Inhalt **Seite**

Vorwort	Torsten Huß	1
Einladung zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins 2008		2
Einladung zu den Schulfesttagen 2008		2
Statistisches zum Schuljahr 2007/08	Veronika Schimmel	3
Vorstellung des neuen Schulleiters	Hans-Hennig Messer	4
Eine neue Kollegin: Petra Scherkenbach		7
Fotos der fünften und elften Klassen		7
Veranstaltungen vom Juni bis Nov. 2007		14
In den Ruhestand verabschiedete Kolleginnen und Kollegen:		14
Würdigung der Arbeit des Schulleiters, Herrn Dr. Eberhard Schmaling	Petra Krüger, Günther Speidel	14
Danksagung	Dr. Eberhard Schmaling	18
Rede zur Verabschiedung des Schulleiters	Stefan Feldmann	19
Christina Genth	Gundula Grzelachowski, Christine Pfeiffer	20
Inge Hädicke	Christel Teßmer	21
Jürgen Drobig	Ilka Thorschmidt	22
Jürgen Gorski	Christina Siebert	23
Abiturientinnen und Abiturienten 2007		25
Rede der Schüler zur Abiturentlassung (Klasse 13)	Lydia Patzelt, Matthias Bachmann	28
Rede der Schüler zur Abiturentlassung (Klasse 12)	Stefanie Hoffmann, Stefan Feldmann	30
Historischer Rundgang durch das Francisceum	Torsten Huß	34
Geographentage in Zerbst	Walter Grabow	35
Studienfahrten:		36
Francisceer erkunden Dresden	Florian Straube	36
Unsere unvergessliche Reise nach „Queen´s Land“	Sarah Klee, Julia Pflug	38
Pizza, Papst und Petersdom: Franciseer in Rom	Carolin Große	40
Klassenfahrt der 10. Klassen: „Wenn einer eine Reise tut …“	Annelie Dase, Marie-Luise Kuckert	42
Spender im Zeitraum vom Mai bis Nov. 2007		43
Unterkünfte für die Schulfesttage: Hotels und Pensionen in Zerbst		46

Vorwort

Liebe Leser,
wundern Sie sich nicht, wenn Sie in diesem Heft zwei Schülerreden zum bestandenen Abitur finden. Es liegt am so genannten Doppelabitur, das wir im letzten Schuljahr gemeistert haben. Dadurch und auch durch einige personelle Veränderungen, u. a. den Wechsel in der Schulleitung, ist dieses Heft etwas umfangreicher geworden.
Für den Förderverein möchte ich folgende Mitteilungen machen: Die Schulfesttage im April bringen wie gewohnt eine Mischung aus Bewährtem und Neuem. Am Samstagnachmittag werden wir parallel zum Kaffeetrinken den lange erwarteten, etwa 30-minütigen Film über das Francisceum zeigen. Er kann dann auch als DVD erworben werden. Daneben werden Schüler der 9. Klassen einen historischen Rundgang durch die Schule anbieten (ca. 45 Minuten). Beide Veranstaltungen werden bei Bedarf im Laufe des Nachmittags wiederholt.
Am Souvenirstand wird neben den bekannten Artikeln auch unsere neue Modekollektion zum Verkauf angeboten: T-Shirts und Polohemden in den Farben dunkelblau und gelb, sowie Kapuzenpullover in dunkelblau mit einer kleinen eingestickten Silhouette der Schule. Zur Besichtigung laden wir diesmal in die Trinitatiskirche ein, die vor einigen Jahren aufwändig renoviert wurde. Die Schulfesttage werden am Sonntag mit einem Frühschoppen enden, der erstmals im Restaurant „von Rephuns Garten“ stattfindet.

Torsten Huß

Wichtiger Hinweis an einige unserer Mitglieder:
Bitte denken Sie an die Zahlung
Ihres Mitgliedsbeitrages von 12,50 €!

Förderverein Francisceum Zerbst e. V.
Weinberg 1
39261 Zerbst
Telefon: 03923/787872

Bürozeiten: mittwochs 9.45 – 11.30 Uhr
(außer in den Schulferien)
Internetadresse: www.foerderverein-francisceum.de

An die Mitglieder des Fördervereins Francisceum Zerbst e. V.

Einladung zur Jahreshauptversammlung
des Fördervereins Francisceum Zerbst e. V. im Jahre 2008
am Freitag, 25. April 2008, 17.00 Uhr
im Mehrzweckraum W5 des Auditoriengebäudes,
Weinberg 1, 39261 Zerbst

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2007
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Genehmigung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr
6. Wahl des Vorstandes
7. Verschiedenes

Vorschläge zur Tagesordnung gem. Satzung § 8 erbitten wir bis zum 16. April 2008.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand
Torsten Huß
Vorsitzender

Zerbst, 5. November 2007

Wir bitten die Schülerinnen und Schüler, die vor 60 Jahren das Abitur abgelegt haben, sich beim Förderverein für eine Sitzplatzreservierung bei der Festveranstaltung zu melden.

Einladung zu den Schulfesttagen
25. - 27. April 2008
und zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins
25. April 2008

Das Gymnasium Francisceum in Zerbst lädt alle ehemaligen Schüler des Francisceums, der Oberschule, der Erweiterten Oberschule Albert Kuntz, Mitglieder des Fördervereins und Freunde des Francisceums aus Anlass seines 205-jährigen Bestehens seit seiner Neubegründung durch Fürst Leopold Friedrich Franz zu seinen Schulfesttagen vom 25. – 27. April 2008 ein.

Programm

Freitag, 25. April 2008

ab 8.00 Uhr	Projekttag der Schule mit Vorträgen und Präsentation der Schüleraktivitäten
17.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Fördervereins im Mehrzweckraum W5 des Auditoriengebäudes
19.00 Uhr	Chorkonzert in der Aula

Sonnabend, 26. April 2008

10.00 Uhr	Festveranstaltung in der Aula anschließend Besichtigung der Schule und Führungen durch die historische Bibliothek
ab 14.00 Uhr	- Treffen ehemaliger Francisceer zum Kaffeetrinken in der Aula (Bitte teilen Sie uns Reservierungswünsche für Klassentreffen in separaten Räumen mit.) - Historischer Rundgang durch die Schule (durchgeführt von Schülern der 9. Klassen) - Präsentation des Francisceum-Films in Raum 25
17.00 Uhr	Besichtigung der Trinitatiskirche
19.00 Uhr	Abend der Begegnung in der Schule

Sonntag, 27. April 2008

10.00 Uhr Frühschoppen im Restaurant „von Rephuns Garten“

H.-H. Messer
Schulleiter

T. Huß
Vorsitzender des Fördervereins

Statistisches zum Schuljahr 2007/08

Nun sind wir etwas kleiner geworden und unterrichten nur noch 8 Jahrgänge (Klassen 5 bis 12) am Francisceum. 693 Schüler lernen in 31 Klassen und wollen die Abiturprüfung irgendwann ablegen. Die 12. Klassen werden das bereits im kommenden Jahr tun.
Im Gebäude Jeversche Straße, ehemals „Rephuns Garten“, sind 4 fünfte, 3 sechste, 2 siebente und 4 achte Klassen und im Gebäudekomplex am Weinberg

sind 3 neunte, 3 zehnte, 6 elfte und 6 zwölfte Klassen. Der Sportunterricht ist weiterhin auf die Turnhallen der Stadt bzw. Vereinshallen aufgeteilt. Da die Turnhalle in der Fuhrstraße für uns fast nicht mehr nutzbar ist, gehört auch Herr König nicht mehr zu unserem Hausmeisterteam.
Eine weitere Änderung betrifft die Sekretärin in der Jeverschen Straße. Frau Lehmann ist nun direkt im Gebäude des Landratsamtes tätig und an ihre Stelle ist Frau Leps von der geschlossenen Sekundarschule „Rephuns Garten“ gerückt. Wir danken an dieser Stelle Frau Lehmann und Herrn König für ihre engagierte Arbeit an unserer Schule herzlich!
Da wir weniger Schüler haben, existieren aber bessere Nutzungsmöglichkeiten für die Fachkabinette. Der Vorteil weniger Schüler liegt darin, dass verschiedene Räume eine andere Nutzung erfahren können, wie z.B. der Hortraum, auch „Hölle“ genannt, der vielleicht einmal Schülercafé werden kann. Der Raum N22 wird nun endlich als Physikvorbereitungsraum genutzt. Der Raum 4 heißt ab jetzt „Frau Professor Bethke Raum“ und kann nur als Kursraum genutzt werden (12 Plätze). Er beinhaltet den Bestand der Bücher von Frau Professor Bethke, den sie der Schule als Erbe hinterlassen hat.
Das Schuljahr hat mit 70 Lehrern und dem neuen Schulleiter, Herrn Messer, ruhig und mit ordentlichem Stundenplan begonnen. Die Lehrerbesetzung der Schule lässt hoffen, dass fast aller ausgefallener Unterricht vertreten werden kann, obwohl viele Lehrer an andere Schulen abgeordnet wurden.
Wir haben ein Schulprogramm, welches von einer Kommission, bestehend aus Lehrern, Eltern und Schülern, fortgeschrieben wurde. Eine erste Veränderung tritt im nächsten Schuljahr ein. Alle „geraden“ Klassen fahren in einer Woche im Schuljahr 2008/09 (22. - 26. September 2008) zur Klassenfahrt bzw. Studienfahrt und alle „ungeraden“ Klassen führen in dieser Woche ein Schulprojekt zum Thema „Zeit“ durch.

Veronika Schimmel

Der neue Schulleiter stellt sich vor

Sehr geehrte Mitglieder des Fördervereins, werte Ehemalige und Freunde des Francisceums,

mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 wurde ich, Hans-Henning Messer, mit der Leitung des Gymnasiums Francisceum Zerbst beauftragt.

Der Wechsel der Schulleitung war erforderlich, da Herr Dr. Schmaling in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Für diesen neuen Lebensabschnitt auch von mir an dieser Stelle die besten Wünsche, vor allem natürlich Gesundheit und nochmals Dank für die am Francisceum geleistete Arbeit.
Sie, als Mitglieder des Fördervereins, sind sicher daran interessiert, über den neuen Schulleiter einiges zu erfahren. Deshalb zunächst ein paar Daten zu meiner Person.

Im Jahre 1953 wurde ich in Wolfen, Kreis Bitterfeld, geboren. Das Abitur legte ich an der EOS Walter-Rathenau in Bitterfeld ab.
Nach meinem 18-monatigen Wehrdienst studierte ich in Halle/Saale an der Martin-Luther-Universität und schloss das Studium als Diplomlehrer für Mathematik und Physik ab. Meine erste Anstellung trat ich 1978 in Roßlau-Meinsdorf an. Seit jenem Jahr habe ich in Roßlau meinen Wohnsitz.
In der Zeit der Wende brachte ich mich sehr aktiv für Veränderungen im Bildungssystem ein und wurde im Februar 1991 zum Schulleiter der EOS Roßlau berufen. Seit der Wiedereinführung der Gymnasien in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 1991/92 bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 leitete ich das Goethe-Gymnasium Roßlau.
Ich bin seit 30 Jahren verheiratet und habe eine erwachsene Tochter.

Das Francisceum war mir aus meiner bisherigen Arbeit bereits bekannt, aber eben nur aus der Beobachterperspektive. Deshalb wird, wie bereits in den vergangenen Wochen auch in der nächsten Zeit das Hauptaugenmerk meinerseits im Kennenlernen des Systems Francisceum liegen. Dabei kann ich auf kompetente Partner zugehen. Die sich mir erschließenden Perspektiven weisen auf eine selbstbewusste, erfolgreiche und anerkannte Traditionsschule hin. Schulische Erfolge beziehungsweise die Qualität einer Schule sind jedoch nur durch ein engagiertes Lehrerkollegium möglich und das ist am Francisceum zu finden.
Die eingeschlagenen Wege des Francisceums möchte ich stärken und weiterentwickeln, ohne dabei die Sicht auf neue Pfade zu verstellen. Sie können also darauf vertrauen, dass es durch den Wechsel des Schulleiters keinen Bruch mit traditionellen Veranstaltungen, Vorgehensweisen und pädagogischen Ansätzen geben wird.
Schule benötigt Ruhe und vor allem Kontinuität, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Man kann dieses Gebot nicht oft genug wiederholen, da es in den vergangenen Jahren in unserem Bildungswesen verschiedentlich daran mangelte. Die Vorstellung, dass die Kontinuität aber ein notwendiges Merkmal im Bildungsprozess ist, ist nicht neu. Kurz und prägnant formulierte bereits Aristoteles in einer seiner Vorlesungen: „... bei allen Handlungen, die zielgerichtet sind, wird nur dieses Ziels willen gehandelt, der Reihe nach Schritt für Schritt“.
Auch wissenschaftliche Erkenntnisse werden nur durch Kontinuität gewonnen. Die der gymnasialen Oberstufe zu Grunde liegende wissenschaftspropädeutische Vorgehensweise kann nur Ergebnis eines beständigen und beharrlichen Trainings sein. Anderenfalls ist das Ergebnis diskontinuierlichen Bemühens fruchtlos.
An dieser Stelle möchte ich aber auch die Gelegenheit ergreifen, dem Förderverein für die beständige Unterstützung unserer Schulgemeinschaft zu danken. Viele Projekte, Restaurierungen und Anschaffungen wären ohne die Förderung durch den Verein nicht denkbar.
Zu den Aufgaben des Vereins gehört auch die Wahrung der Tradition und unseres kulturell-historischen Erbes. Gerade in diesem Bereich wurde Beachtenswertes geleistet. Im Interesse der Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft ist mir eine gute Partnerschaft und Zusammenarbeit mit dem Förderverein zu Gunsten der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler sehr wichtig.

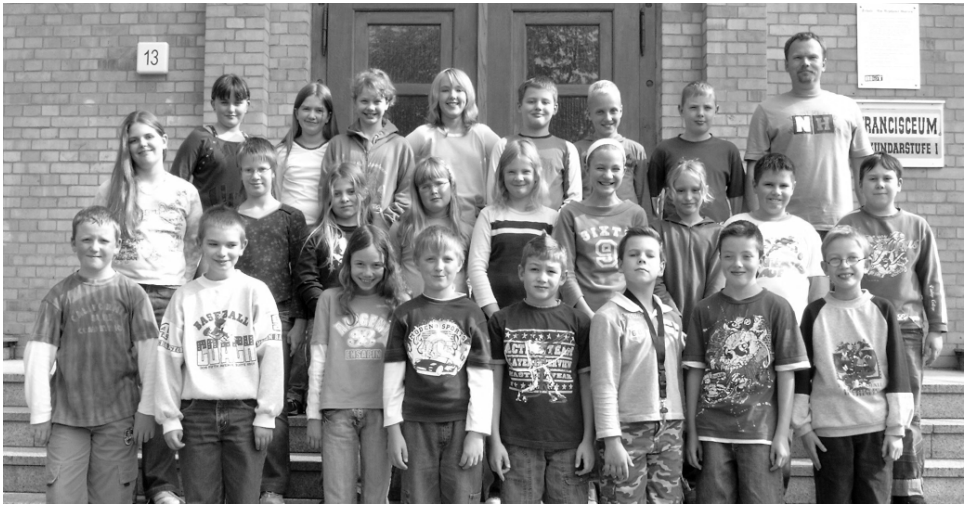
Hans-Henning Messer
Oberstudiendirektor

Eine neue Kollegin

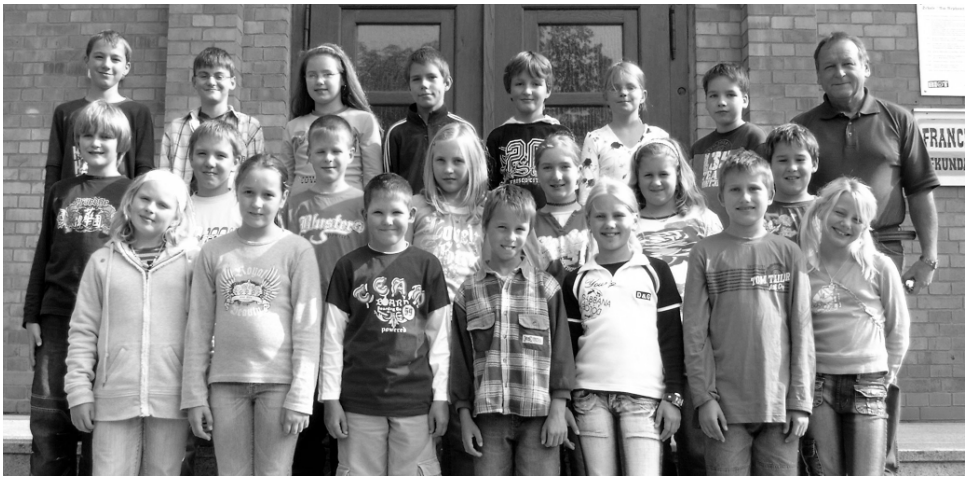
Petra Scherkenbach wurde am 13.3.1959 in Neustadt/Sachsen geboren. Nach dem erfolgreichen Bestehen des Abiturs studierte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin in der Sektion Ästhetik/ Kunstwissenschaft Musik und Germanistik. Nach Anfangsjahren in Berliner Schulen entschied sich Frau Scherkenbach für eine freischaffend-musikalische Tätigkeit.
Seit 1991 ist sie wieder im Schuldienst und arbeitete seitdem an verschiedenen Gymnasien in Sachsen und Sachsen/Anhalt.
Ihre Leidenschaft gilt neben der Musik dem Lesen, der Natur und ihren drei Kindern.

Klassenfotos der 5. Klassen:

Klasse 5/1 Herr Hoffmann
Hintere Reihe: Gorden Lucas Brohse, Jan Niklas Alschner, Sebastian Lewin, Michelle Specht, Philipp Paul, Patricia Nitschner, Ulrike Verena Schmalenberg
Mittlere Reihe: Justin Wurbs, Lucas Kühnke, Oliver Schneider, Lena Ballhorn, Julia Wuttke, Sophie Smolinski, Alexandra Abramek, Jasmin Bergholz
Vordere Reihe: Paul Schumann, Lena Demmel, Jule Hövelmann, Luna Kaluza, Leonie Staffe, Michelle Dähne, Anika Finger *Es fehlt:* Josephine Domogalla

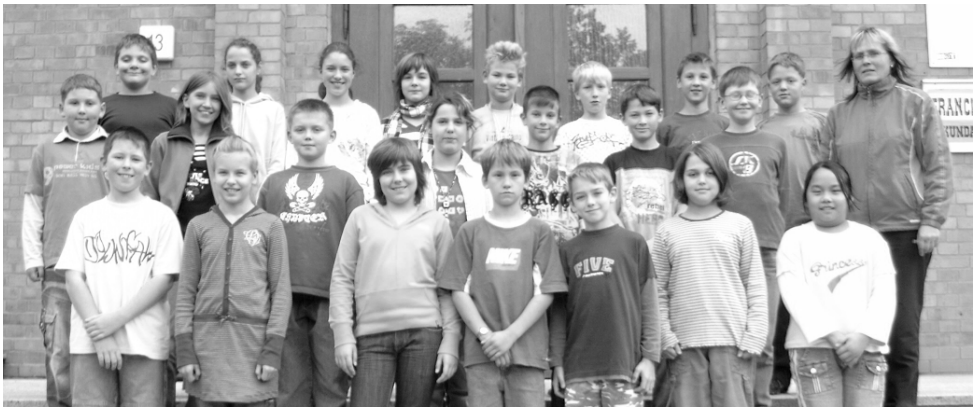


Klasse 5/2



Klasse 5/3

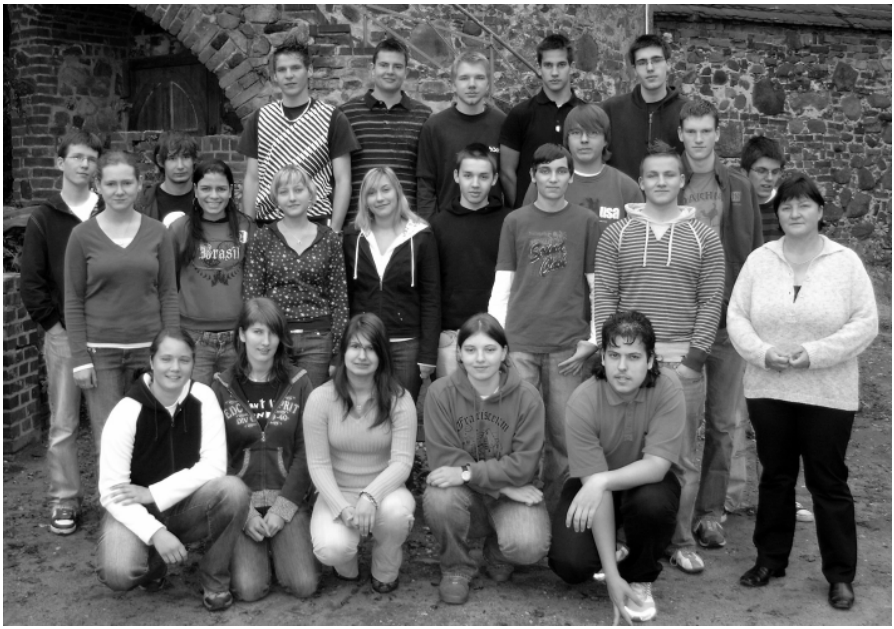
Links: **Klasse 5/2 Herr Zander**
Hintere Reihe: Annalena Rahntzsch, Sophie Heinemann, Julia Köhler, Emely Kuhl, Lucas Ille, Toni Rommel, Niclas Puls
Mittlere Reihe: Sabrina Friedrich, Theresa Engling, Laura Strohschneider, Marieke de Vries, Bea Sophie Hentschel, Katharina Zemelka, Loreena Stephan, Julian Heinich, Joshua André
Vordere Reihe: Philipp Koch, Kay Schulze, Jessica Schulze, Phillip Niemann, Tom Hecht, Patrick Nowack, Karl Lobedank, Wienandt Meyer



Klasse 5/4 Frau Hebestreit
Hintere Reihe: Lukas Kaiser, Marta Kosowska, Lea Albrecht, Elisa Hannemann, Florian Noack, Steve Marvin Franke, Tom Gast, Marcus Gensch
Mittlere Reihe: Justin Wenig, Eva Hustedt, David Franke, Rebekka Krause, Ronny Schalow, Ivan Kraus, Lucas Nindel
Vordere Reihe: Max Kaiser, Frances Liensdorf, Denise Erb, Ole Papenroth, Nico Kuske, Emily Glombitza, Linh Nguyen Thuy

Links: **Klasse 5/3 Herr Woitkowiak**
Hintere Reihe: Julius Neuling, Jonas Döhring, Celine Arendt, Moritz Brüning, Maximilian Lemke, Sarah Roland, Maximilian Klaar
Mittlere Reihe: Lars-Julian Liensdorf, Philip Alarich, Julian Bierstedt, Theresa Münzel, Lysanne Neumann, Jacqueline Hirt, Florian Barnetz
Vordere Reihe: Alicia Klammer, Emily Hermerschmidt, Hagen Görner, Konstantin Schmied, Laura Brandt, Erik Hübner, Rebekka Reinke
Es fehlen: Lisa Rosenhahn, Lysan Schmidt

Klassenfotos der 11. Klassen:



Klasse 11/1

Klasse 11/2

Links: **Klasse 11/1 Frau Dr. Pflug**
Hintere Reihe: Alexander Ruhland, Andreas Moller, Daniel Reichert, Steven Kieler, Christian Els
Mittlere Reihe: Stefan Friedrich, Alexandra Schön, Stefan Buhtz, Luiza Soarez Mariano Costa, Jessica Liss, Madleen Busse, Günter Hesse, Warren Lee Plickat, Christoph Senst, Enrico Habelmann, Henning Schmidt, Alexander Friedrich
Vordere Reihe: Beate Raue, Andrea Thiem, Franziska Hajdu, Franziska Dömelt, Nils Banhagel

Klasse 11/3 Herr Knauer
Hintere Reihe: Stefan Dose, Grit Kraemer, Joris Kampschöer, Luisa Neumann, Ulrike Bake, Pia Karge
Mittlere Reihe: Julia Fichtner, Jasmin Rode, Jenny Lorenz, Tina Schickedanz, Andrea Gutenmorgen, Jenny Bergt, Juliane Nolte, Lydia Meerkatz, Kristin Seeger
Vordere Reihe: Tino Gast, Sebastian Schunke, Sebastian Winkler, Christian Hulzer, Patrick Tobis *Es fehlt:* Marie Henke

Links: **Klasse 11/2 Frau Gohl**
Hintere Reihe: Denise Alsleben, Cornelia Müller, Martin Kiehne, Lisa John, Michael Blank
Mittlere Reihe: Christian Ernst, Franziska Germann, Brit Schuhmann, Madleen Zander, Kim Garcia Rodrigues, Anika Rau, Franziska Schulze, Ulrike Krüger, Tobias Meier, Christian Petschel
Vordere Reihe: Nico Held, Dominique Lude, Lina da Silva Ferreira, Georg Hovannisjan, Steffen Teichelmann, Daniel Schemionek

Klasse 11/4

Klasse 11/5

Links: **Klasse 11/4 Frau Laube**
Hintere Reihe: Barbara Löwigt, Julia Recker, Martin Kudyba, Torben Fischer
Mittlere Reihe: Maik Tuma, Sebastian Schubert, Jennifer Heise, Paul Globig, Patrick Dröge, Ron Konratt, Robert Plettner, Kai Lukan, Robert Rathmann, Sebastian Ölze
Vordere Reihe: Sandra Fräßdorf, Tatjana Deys, Nadine Boest, Heike Schleussner, Eugen Bader, Sebastian Richter, Daniel Böttcher

Klasse 11/6 Frau Finger
Hintere Reihe: Rebecca Schulze, Claudia Glang, Vanessa Mengewein, Laura Jerchel, Madlin Werner, Claudia Haseloff
Mittlere Reihe: Phillip Röhrs, Katharina Zisch, Julia Köhler, Caroline Heyer; Christin Nickel, Christin Schmierer, Enya Kapitzke, Alexander Matthies, Dennis Engelmann *Vordere Reihe:* Daniel Fink, Jana Bayer, Franzin Brauns, Vivien Lock, Anne Marie Thiem, Theresa Pfitzner

Links: **Klasse 11/5 Frau Mohs**
Hintere Reihe: Martin Hesse, Henriette Finger, Julia Schulze, Anna Pinzer, Anne-Kathrin Groß, Manuela Schmelzer, Katrin Ritter, Hannes Langstädtler, Felix Kamschütz
Mittlere Reihe: Melanie Merle, Sara Neumann, Wiebke Klippstein, Walentina Wachtel, Lisa Jedwabski, Jerome Büchler
Vordere Reihe: Christopher Bauer, Patrick Wittmann, Andreas Löwe, Hagen Sinast, Daniel Schulze, Rene Eisenhuth

Veranstaltungen vom Juni bis November 2007

Mai	Schriftliches Abitur (zum Teil in der Stadthalle)
Juni	Mündliches Abitur
10.-14. Juli	Schüleraustausch mit Jever
17. Juli	Schulfest
17. Juli	Schülerkonzert anlässlich der Verabschiedung von Direktor Dr. Schmaling
7. Sept.	Rock`n Ruin in der Nikolaikirche
17.-21. Sept.	Studienfahrten der 12. Klassen
28. Oktober	Tag der historischen Bibliotheken (ca. 150 Besucher in der Francisceumsbibliothek)
30. Oktober	Jugendgottesdienst zum Reformationstag in der Aula
23. November	Kulturabend der 12. Klassen in der Aula

In den Ruhestand verabschiedete Kolleginnen und Kollegen:

Würdigung der Arbeit des Schulleiters, Herrn Dr. Eberhard Schmaling

Einst selbst Schüler dieser geschichtsträchtigen Bildungsstätte, erwähnte er nicht von ungefähr sehr gern, dass bereits sein Ururgroßvater bei der Gründung der Schule 1803 durch den Fürsten Leopold Friedrich Franz als Inspektor für die Schule tätig war und auch sein Urgroßvater, der spätere Anhaltische Staatsminister Leopold Julius von Brunn das Francisceum besuchte.
Das Francisceum war sein Zuhause, egal ob werktags früh um 5 Uhr, ob sonntags oder feiertags - er war ständig in „seiner“ Schule anzutreffen. Und auch das war ein typisches Bild, das Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler immer wieder wahrnahmen: Herr Dr. Schmaling im Kreise seiner Schüler, egal ob zu Unterrichtsbeginn oder auch in den Pausen, aber auch bei Schulveranstaltungen. Er suchte das Gespräch, nahm Probleme und Sorgen seiner Schüler sehr ernst, war aber auch immer derjenige, der bei Diskussionen mit den Heranwachsenden mit Humor und Geist Schüler zu überzeugen wusste. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er sich in dem so erfrischenden Aufsatz „Humor als Unterrichtsgegenstand“ (s. Nachrichtenblatt, Mai 2006, S.8 f.) vehement gegen eine humorlose Schule wendet, in der das motivierende Lachen auf der Strecke bleibt. Auf seinen selbst erteilten Unterricht Bezug nehmend, formuliert er: „Aus meiner langjährigen Unterrichtspraxis kann ich nur sagen, dass es immer und

immer wieder Klassen gab, in denen ich bei Diskussionen auf kongeniale Partnerinnen und Partner stieß, wir uns gegenseitig die Bälle zuspielten, Argument und Gegenargument jene zündende Spannung bewirkten, die geradezu erfrischend war, Freude, Frohsinn und geistige Aktivität hervorriefen.“ Und er kommt in besagtem Beitrag zu dem Schluss: „Ein guter Lehrer muss immer eine unerschöpfliche positive Grundhaltung zu seinen Schülern haben. Misanthropen haben im Lehrerberuf bekanntlich nichts zu suchen.“ Dass er sich stets in die Gedanken seiner Schüler hineinversetzen konnte, das wurde von allen sehr geschätzt.

Sein Funktionsfeld umfasste aber eben nicht nur das Lehren und Führen eines Lehrerkollegiums, sondern zugleich war er auch Sozialarbeiter und Manager, Organisator und Programmgestalter, Kritiker und gefragter Spezialist, wenn es um Führungen durch seine Schule ging. Er war aber auch Gärtner. Auf dem Schulgelände verrichtete er Gartenarbeiten, pflanzte Bäume und Blumen, ließ den Weinberg anlegen, schätzte das Wirken seiner Hausmeister und technischen Kräfte, deren Arbeit er in persönlichen Gesprächen und eben auch bei festlichen Anlässen zu würdigen wusste. Dünkel und Arroganz waren ihm fremd.

Jeder, der sich für das Francisceum einsetzte und Engagement zeigte, erfuhr auch die entsprechende Anerkennung. Das gab den Kolleginnen und Kollegen auch das so wertvolle Gefühl der Aufgehobenheit und der Achtung ihrer Individualität.

Als er nach der Wende im Jahre 1991 das Francisceum als Schulleiter übernommen hatte, galt es zunächst, sich mit aller Kraft der humanistischen Tradition dieser Bildungseinrichtung zuzuwenden. Aber nicht nur überholtem, indoktrinärem Denken musste der Kampf angesagt werden, die Schule schien in ihrer baulichen Substanz geradezu zusammenzufallen. Nur massive Sofortmaßnahmen konnten den baulichen Verfall aufhalten. Dass in diesen Jahren aufgrund ständigen Einwirkens den Verantwortlichen im Land und Kreis riesige Summen für die Renovierung entlockt werden konnten, mag heute angesichts der prekären Finanzsituation geradezu wie ein Wunder wirken. Für alle ehemaligen Schüler, die in diesem geschichtsträchtigen Gebäude ihre Ausbildung erhalten durften, ist unumstritten: In all den Jahren des Bestehens war das Francisceum noch nie als Gebäudekomplex in seiner Gesamtheit so attraktiv und einladend wie dies zurzeit der Fall ist. Jawohl, in den Jahren des Wirkens von Herrn Dr. Schmaling am Francisceum wurde dieses ein wahres Kleinod, das der Stadt Zerbst zum Ruhme gereicht. Nicht zu vergessen die im wahrsten Sinne des Wortes kriminalistischen Aktivitäten, die er gemeinsam mit seinem Stellvertreter aufbringen musste, um die Fürstenbilder wieder an ihren vertrauten Ort in der Aula zurückzuführen. Sein im Jahre 1995 gegebenes Versprechen: „Im Jahre 2003 wird die Aula wieder über alle Fürstenbilder verfügen“, konnte er unter großer Anteilnahme vieler ehemaliger Francisceer bei der Festveranstaltung im

Jahre 2003 anlässlich des 200-jährigen Bestehens des Francisceums tatsächlich einlösen.
Dass Herr Dr. Schmaling als vielseitig interessierter Pädagoge, vor allem aber als promovierter Historiker in Weiterführung der besten Traditionen sich mit Leidenschaft und ganzem Herzen nun wieder der Geschichte des Francisceums zuwandte, muss geradezu als ein Glücksfall für das weitere Gedeihen dieser Bildungsstätte gewertet werden. Wie kein anderer kannte er sich bis ins kleinste Detail in der Geschichte des Hauses aus. In unzähligen Führungen, bei denen er ehemalige Schüler und Besucher (nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus vielen anderen Ländern) mit der ihm eigenen Hingabe und Emotionalität regelrecht zum Schwärmen für dieses Kleinod brachte, wurde auch den Zuhörern bewusst, wie hier ein Zerbster Schulleiter gekonnt lebendige Erbeaneignung demonstriert.
Dem von ihm besonders verehrten Dr. Münnich, den er noch persönlich kennen gelernt hatte, folgend, war er wieder ein Schulleiter, der Schriften zur Geschichte von Zerbst im Allgemeinen und zu der des Francisceums im Besonderen publizierte und damit Generationen von Schülern, denen zu DDR-Zeiten aber auch jeglicher Bezug zur Vergangenheit vorenthalten wurde, wieder an die so stolze Geschichte des Hauses heranführte. Das, was ihm als Schüler dieser Schule wissentlich vorenthalten wurde, nämlich den Heranwachsenden die einzigartige Geschichte dieser Bildungsstätte mit den sie prägenden, begnadeten und außerordentlich hohe Wertschätzung genießenden Pädagogen und Wissenschaftlern immer wieder bewusst zu machen, war ein unumstößliches Prinzip seiner Tätigkeit, welches gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Darüber hinaus wandte er sich regelmäßig mit Beiträgen pädagogisch-didaktischen Problemen zu, insbesondere der unmittelbaren Unterrichtsarbeit, die ihm sehr am Herzen lag.

Direktor Dr. Schmaling bei der Abiturentlassungsfeier der 13. Klassen (Foto: Daniela Apel)

„Eine Schule kann nur so gut sein wie der an ihr erteilte Unterricht“, war ein Kernsatz seiner Führungstätigkeit, in der es permanent um eine höhere Qualität des Lehrens ging. In den Beratungsgesprächen nach erfolgten Hospitationen gelang es ihm, den Kolleginnen und Kollegen besonders gelungene wie auch neuralgische Phasen bewusst zu machen, sie auf wesentliche Fragen zu lenken und ihnen auch praktische, handhabbare Hilfen und Anregungen zu geben. Als Ergebnis einer engen Verbindung von hohem Theorieanspruch und gründlicher Kenntnis der Praxis heraus setzte er sich für die Umsetzung effektiver Lehr- und Lernmethoden ein, wusste als tätiger Lehrer aber sehr wohl auch um die Grenzen oder sogar Fragwürdigkeit mancher euphorisch proklamierten Aktionsform, die die propagierte neue Lernkultur letztlich eher einschränkte als förderte. Und so rechnete er stets sehr hart mit modernistischen, die Unterrichtspraxis verkennenden Augenblickstheorien ab.
„Professionelles Handeln in Bildung und Erziehung“, so Dr. Schmaling, „lebt davon, dass es den besseren Argumenten bzw. den empirischen Belegen folgt und nicht Ausdruck zufälliger persönlicher Erfahrungen, Vorlieben oder Beliebigkeiten sein kann. Erst so entsteht die Möglichkeit, Bildung und Erziehung rational und nicht egoistisch, empirisch gesättigt und nicht prinzipienlos-illusionistisch zu gestalten.“ In der erstellten Welt der Verordnungen und Richtlinien wusste er zudem auch immer um die Grenzen dieser administrativen Rahmensetzungen. Denn sowohl als Pädagoge als auch als Historiker war ihm nur allzu gut bekannt, dass letztlich allein Selbständigkeit und Eigenverantwortung die Einheit von gesollter und gewollter Entwicklung zu bewerten vermögen. Und so setzte er sich dann auch schon einmal über eine von oben angeordnete einengende und beklemmende Anweisung hinweg, wusste diese geschickt zu umfahren, weil bürokratisches, dogmatisches Denken ihm absolut zuwider war.
„Da wird die ganze Pädagogik von Jahr zu Jahr immer mehr in Paragraphen und Verordnungen eingebunden, was doch letztlich regelrecht zu einer Beeinträchtigung erfolgreich pädagogischen Handelns mündet. Natürlich bedarf es grundsätzlicher Normen und Verhaltensweisen, aber in manch konkreter Situation kann intuitives, nicht normiertes Verhalten geradezu Wunder bewirken.“
Rhetorisch äußerst begabt, erreichte er mit seiner kräftigen, tragenden Stimme die Zuhörer auch ohne Mikrofon. Er wusste sie in seinen Bann zu ziehen, auch dann, wenn die Ausführungen bei der alljährlichen Festveranstaltung im April die 60 Minuten überschritten.
Zu dieser oder auch ähnlichen Veranstaltungen ließ er sich es sich nicht nehmen, den Chor am Klavier zu begleiten oder ihn auch einmal zu dirigieren. Ja, die Musik, der Chorgesang, die hatten es ihm insbesondere angetan. Musiklehrer

hatten es nicht immer leicht mit ihm. Sein überaus geschultes musikalisches Gehör duldete keine Unsauberkeiten in der Intonation.
Musizieren im Gleichklang, unkultiviertes Singen ohne Beachtung von Dynamik oder sprachlicher Deklamation konnten ihn auf die Palme bringen - besonders dann, wenn die Chorleiter Unfertiges als aufführungsreif einschätzten. Da ließ er keine Diskussion zu und sparte auch nicht mit sehr harter Kritik.
Der Tradition des Francisceums stets verpflichtet, hat Herr Dr. Schmaling in seiner 16-jährigen Tätigkeit das spezifische Fluidum und Kolorit dieser Bildungsstätte wieder zum Leben erweckt, ja aufblühen lassen. Er hat Maßstäbe gesetzt. Dr. Schmaling hat sich um das Francisceum verdient gemacht. Und so mögen denn auch die von ihm in der Festrede 2005 geäußerten Gedanken gewissermaßen sein pädagogisches Credo umreißen:
„Auch unsere Schüler, die heute das Francisceum besuchen, sollten mit der für sie in historische Ferne und mitunter zweifelsohne auch fremd anmutenden Geschichte unserer Bildungsstätte immer vertraut gemacht werden. Eben hier kann und müssen wir als Lehrer, als Francisceer vermitteln helfen. Und hier haben wir doch die Möglichkeit – ja, dem Charakter unseres Hauses entsprechend geradezu die VERPFLICHTUNG - den Schülern zu verdeutlichen, wo hinter allem fremd und befremdlich Anmutenden jenes UNABGEGOLTENE, BLEIBENDE liegt, das uns seit Generationen zusammenhält und was es wert ist, weitergegeben zu werden. Und so mögen denn auch weiterhin Einigkeit, Vertrauen, stabiler Zusammenhalt und nicht zuletzt froher Wille das Erbteil unseres Francisceums sein - und wir werden leben!“

Petra Krüger, Günther Speidel

Danksagung

Herzlichen Dank für all die vielen guten Wünsche, die mich anlässlich meiner Verabschiedung als Schulleiter des Francisceums erreichten. Ich habe mich sehr über die Vielzahl von Aufmerksamkeiten, Blumen, Geschenken und insbesondere über die Spenden zugunsten des Fördervereins gefreut.
Allen, die dazu beigetragen haben, meinen Abschied zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen, möchte ich vielmals danken.
Für die Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Glück und auch viel Kraft, die anspruchsvollen Herausforderungen des Alltags zu bewältigen.
Viele liebe Grüße allen Francisceern und Freunden unserer Schule

Ihr Dr. Eberhard Schmaling

Rede zur Verabschiedung des Schulleiters Herrn Dr. Schmaling

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich besitze heute Abend die ehrenvolle Aufgabe, unseren langjährigen Direktor, Herrn Dr. Eberhard Schmaling im Namen des Abiturjahrganges 2007, Klasse 12, zu verabschieden.
Wie Sie sicherlich wissen, stellt der heutige Tag nicht nur für uns den Abschluss unserer Schulzeit dar, denn auch Herr Dr. Schmaling wird genau so wie wir ab September nicht mehr das Gymnasium Francisceum Zerbst tagtäglich besuchen. Seit der Wende 1991 war er Schulleiter des Francisceums. Während dieser Zeit schrieb er sich vor allem die Traditionspflege des Francisceums auf die Fahne. Er hat es geschafft, die Bedeutung der Schule als kulturelles Zentrum in vielfältiger Weise zu erhöhen. Mit seinem internen Engagement und der Präsentation der Schule nach außen, trug er zum guten Ruf unserer Schule bei.
Ereignisse wie die Schulfesttage oder Weihnachtskonzerte lagen ihm besonders am Herzen. Hier konnte er vor allem, sehr zur Freude seiner Schüler, seine musikalischen Fähigkeiten am Piano oder im Gesang zum Ausdruck bringen.
So konnten die Schüler seine Begeisterung für klassische Musik unter anderem in der Adventszeit miterleben: neben Weihnachtsbaum, Adventskerzen und Mistelzweigen ist besonders die Weihnachtsmusik vor der ersten Stunde nicht mehr wegzudenken. Und wer bis zur Mittagspause noch nicht genug von traditioneller Musik hatte, konnte spätestens während dieser die wohlklingenden Laute von Herrn Dr. Schmalings eindrucksvollem Klavierspiel wahrnehmen.
Herr Dr. Schmaling, Ihnen ist es zu verdanken, dass die zahlreichen Besucher unserer Schule immer wieder erstaunte Blicke auf die vielen Schüler warfen, die den Gästen mit einem „Guten Morgen“ oder „Guten Tag“ freundlich entgegentraten.
Ihr besonderes Anliegen, uns Schülern traditionelle Werte wie Respekt, Toleranz, Höflichkeit, Freundlichkeit und Ehrlichkeit zu vermitteln, führte meiner Meinung nach vor allem auch dazu, dass sich die ehemaligen Francisceer auch im späteren Berufsleben schnell etablieren konnten. So werden uns Schülern die Tage in Erinnerung bleiben, an denen Sie, Herr Dr. Schmaling, uns gut gelaunt (was sie eigentlich täglich waren) entgegenkamen und uns mit einem fröhlichen, schallenden, aber auch auf Reaktion hoffenden „Guten Morgen“ begrüßten. Gleichzeitig hatten Sie für Ihre Schüler auch (fast) immer Zeit und Geduld, denn jeder konnte bei Ihnen auf Verständnis hoffen.
Die Höhepunkte verschiedener Schulereignisse waren unumstritten Ihre ein- und ausdrucksvollen Reden, die vor allem unsere ehemaligen Francisceer immer wieder beeindruckten. Sie, lieber Herr Dr. Schmaling, verstanden es, Ihre

Geschichtskenntnisse rund um das Francisceum in ein imposantes Wortgewand zu kleiden, um Ihre Gäste zum Zuhören zu motivieren. Diese Fähigkeit konnten Sie auch im Unterricht anwenden, den allerdings nur die Klasse 12/5 in Geschichte genießen konnte.
Adolph Freiherr von Knigge schrieb in seinem Buch „Über den Umgang mit Menschen“ folgende Worte: „Keine Wohltat ist größer, als die des Unterrichtes und der Bildung. Wer jemals dazu beigetragen hat, uns zu weiseren, besseren und glücklicheren Menschen zu machen, der müsse unseres wärmsten Dankes lebenslang gewiss sein können.“
Sehr geehrter Herr Dr. Schmaling, diesen Dank wollen wir Ihnen heute aussprechen. Wir sind der Meinung, dass gerade Sie die Schule zu dem gemacht haben, was Sie heute ist.
Wir hoffen, dass Sie Ihrer Schule auch als Vorruheständler bzw. Pensionär weiterhin verbunden bleiben und wünschen Ihnen für Ihren wohlverdienten Ruhestand alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Muße für die Dinge, für die Sie bis jetzt keine Zeit hatten.
Im Namen des Abiturjahrganges 2007, Klasse 12, überreiche ich Ihnen, Herr Dr. Schmaling, hiermit die Filmklappe für den „Humansten Schulleiter“.

Stefan Feldmann

Dr. Schmaling verabschiedet die Kollegen Jürgen Gorski, Jürgen Drobig, Christina Genth, Inge Hädicke in den Ruhestand (Foto: Daniela Apel)

Christina Genth

Am 18. Juli 2007 hat sie ihre Schultasche für immer in die Ecke gestellt. Schülergenerationen werden sich mit größter Hochachtung an sie erinnern. Frau Christina Genth war als Deutsch- und Geschichtslehrerin den Schülern des Francisceums bekannt. Viele Abiturienten bereitete sie auf die Reifeprüfung vor. Nach 35 Schuldienstjahren wurde Frau Genth in die Altersteilzeit verabschiedet, d.h. Abschiednehmen vom aktiven Lehrerdasein.
Ihre pädagogische Tätigkeit begann 1971 in Loburg an der damaligen POS. Der Beruf bereitete ihr immer viel Freude. Die Jahre in Loburg, der kleinen Stadt mit ländlichem Flair, wo noch jeder jeden kennt, waren prägend für ihre schulische Laufbahn.
Mit dem politischen Umbruch sollte sich auch das Gesicht der Schullandschaft verändern. Loburg bekam ein Gymnasium, es galt, den Neustart zu wagen. In dieser Zeit waren Einsatzbereitschaft, Kollegialität und Hilfsbereitschaft besonders gefragt. Für die jüngeren Kollegen war Frau Genth stets ein guter Ansprechpartner und bot ihre Hilfe an.
Trotz persönlicher Schicksalsschläge ging Christina Genth unbeirrt ihren Weg. Mit der Schließung des Gymnasiums in Loburg stand sie wieder vor einem Neubeginn. Nun hieß es, jeden Tag in das 20 km entfernte Francisceum nach Zerbst zu fahren. Auch mit dieser Situation konnte sich Frau Genth arrangieren, obwohl ihr das Autofahren zuerst keine große Freude bereitete. Dafür ging es jedoch in der Schule täglich mit Vollgas an die Arbeit. Sie zeichnete sich durch ihr Engagement und besondere Fachkompetenz aus. Fordernd, bestimmend, gewissenhaft, voller Erwartung und manchmal enttäuscht, denn selber alles gebend, beharrlich und bescheiden, sich selber nie in den Mittelpunkt drängend, so werden wir sie in Erinnerung behalten – eine freundliche Kollegin und tolle Lehrerin.
Als Mutter von zwei erwachsenen Töchtern wird sie ihr Leben jetzt auf ganz andere Prioritäten konzentrieren.
Wir wünschen für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass nun genügend Zeit vorhanden ist, für den lieben Ehemann, die Töchter und die beiden Enkelkinder, für Urlaub, Ruhe, Besinnung und das Lesen eines guten Buches.

„Das Menschenleben ist eine ständige Schule.“ (Gottfried Keller)

Gundula Grzelachowski/Christina Pfeiffer

Inge Hädicke

Von 1969 bis 2007 übte Inge Hädicke mit Freude, Elan, Fleiß und immer mit viel Herzlichkeit für die jungen Menschen den von ihr geliebten Lehrerberuf aus.
Im Juli dieses Jahres verließ sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge das Francisceum, das ihr schon aus der eigenen Schulzeit vertraut ist und in dem sie seit 1990 tätig war, und genießt nun den verdienten Ruhestand.
Als Sportlehrerin brachten und bringen ihr die Jugendlichen große Achtung entgegen, auch deshalb, weil sie sich bei den sportlichen Aktivitäten nie geschont hat, sich selbst immer aktiv fit hielt.
Der Name der Sportlerin Inge Gerlach ist ja seit 1961 in unserer Schule bekannt – errang sie doch als Schülerin Rekorde im 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, die schon damals als „Bravourleistungen“ von ihrem Sportlehrer Herrn Helmut Klatt bezeichnet wurden.
Das, was sie sich an Ehrgeiz, Zuverlässigkeit und Disziplin abgefordert hat, versuchte sie, auch bei ihren Schülern zu entwickeln. Und das immer mit einer Portion Humor!
Besonders aber liebte sie den Deutschunterricht, denn gute Bücher sind für sie ein wichtiges Kulturgut und eine Quelle der Bildung und Erziehung.
Auch die Tücken der Rechtschreibreform hat sie sehr schnell durchschaut! Mit großem Engagement leitete Inge Hädicke einige Jahre den Fachbereich Deutsch und war immer ein kompetenter Ansprechpartner.
Als sie zur Vertrauenslehrerin der SchülerInnen gewählt wurde, ging sie einfühlsam mit den Sorgen und Fragen um, ließ nichts ungeklärt, agierte nie vordergründig. Den Schulbetrieb betrachtet sie nun mit Abstand, ohne jedoch die Verbindung zu „ihrem Francisceum, ihrer alten Schule“ zu verlieren.
Wir wünschen Dir, liebe Inge, weiterhin viel Gesundheit, Schaffenskraft und viele heitere Stunden mit Deiner Familie.

Christel Teßmer

Jürgen Drobig

Am 18. Juli 2007 verließ Herr Hans-Jürgen Drobig das Gymnasium Francisceum. Nach 39 Dienstjahren darf er das Leben nun (vielleicht) ruhiger angehen und sich seiner Familie sowie seinen Hobbys, wie Volleyball oder Reisen, widmen. Er unterrichtete in den Fächern Russisch, Geschichte und Englisch und führte viele Schüler und Schülerinnen erfolgreich zum Abitur.

Sein Studium absolvierte er in Leipzig und begann seine berufliche Laufbahn in Klieken, die er später als Schulleiter der größten Coswiger Schule fortsetzte. Auch nach der Wende blieb er der Schule in Coswig, jetzt als Gymnasiallehrer, treu und unterrichtete Englisch und Russisch. Bis es ihn 2003 nach Zerbst in das Francisceum „verschlug“.
Gern und engagiert arbeitete er auch hier als Lehrer. Für seine Schüler hatte er stets ein offenes Ohr und verbrachte nicht nur die Unterrichtszeit mit ihnen, sondern organisierte zum Beispiel auch Studienfahrten. Ihm lag es immer am Herzen, den Schülern möglichst viel Wissen zu vermitteln und sie umfassend auf das Leben vorzubereiten. Dabei zeichnete er sich durch fachliche Kompetenz, hohes Anspruchsdenken und einen konsequenten Unterrichtsstil aus.
Den Kollegen wird Herr Drobig als loyal und humorvoll in Erinnerung bleiben (nicht verwunderlich, da er bereits als Student kabarettistische Erfahrungen sammelte).
Unvergessen die „Wortspiele“ während der Frühstücks- oder Mittagspausen mit Kollegen und Kolleginnen (Frau Heise!?).
Mir persönlich wird er als Lehrer, Vorgesetzter sowie Kollege in sehr guter Erinnerung bleiben.
Erinnern Sie sich, lieber Herr Drobig? Im Jahr 1979 haben Sie mir mein Abschlusszeugnis überreicht. Und heute sage ich im Namen aller Kollegen noch mal „Adieu“ verbunden mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft!

Ilka Thorschmidt

Jürgen Gorski

Auf ein über vierzigjähriges Dienstjubiläum als ausgebildeter Biologie-, Englisch- und Polytechniklehrer kann Jürgen Gorski zurückblicken. Nach erfolgreichem Studium absolvierte er seine ersten Dienstjahre im Spreewald. Als Jürgen Gorski Mitte der 60er Jahre nach Zerbst an die damalige (3.) Max-Sens-Oberschule kam, gewann er sofort die Achtung und Zuneigung seiner Schüler, die bis zum Ende seiner Lehrerlaufbahn nicht geringer wurde. Seine Beliebtheit ist begründet in seinen hohen fachlichen und pädagogischen Fähigkeiten und hohem Maß an Humanität. Er setzte sich stets mit großem Verantwortungsgefühl für die Belange der ihm anvertrauten Schüler ein, war für sie immer ein aufmerksamer und verständnisvoller Zuhörer und kompetenter Ratgeber und fand stets aufmunternde Worte des Mutes und Trostes. Sicher wurde Jürgen Gorski deshalb wiederholt von ihnen als Vertrauenslehrer gewählt.
Jürgen Gorski war aber auch ein sehr beliebter Klassenlehrer. Nicht nur an seinen interessanten Unterricht, sondern besonders an die wunderbaren, gut organisierten

Tagesexkursionen und Klassenfahrten erinnern sich viele seiner ehemaligen Schüler und begegnen ihm heute, oft auch schon als gestandene Mütter und Väter, mit Ehrfurcht und Freundschaftlichkeit.
Auf Grund seiner Qualifikationen, seiner Fachkompetenz und des Engagements für den Naturschutz war Jürgen Gorski bis zur stürmischen Zeit des politischen Umbruchs Mitglied des Fachzirkels Biologie im Kreis Zerbst.
Im September 1991 wurde Jürgen Gorski Lehrer am Francisceum und ich kann seit dieser Begegnung mit Jürgen als Fachkollegin nur das bestätigen, was mir seine ehemaligen Mitarbeiter vorgeschwärmt hatten.
Besonderen Wert legte Jürgen Gorski auf ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zu allen Kollegen. Mit seiner freundlichen, humorvollen Art, seinem mitreißenden Schwung und seinem unerschütterlichen, motivierenden Optimismus brachte er immer gute Stimmung in die Teams seiner Fachkollegen. Seinen großen Erfahrungsschatz nutzend half Jürgen Gorski als Personalratsmitglied oft mit klugen Ratschlägen und Hinweisen auftretende Schwierigkeiten zu mildern und Probleme zu lösen. Zu vielen besonderen Anlässen erfreute er seine Kollegen und Freunde mit Aufmerksamkeiten.
Sein Engagement für seinen Beruf und seine Freude daran ließen eine Entscheidung für einen vorzeitigen Ruhestand nicht zu. So ist er einer der wenigen Kollegen, die bis zum „echten“ Rentenalter durchhielten.
Seine Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit werden wir sehr vermissen. Wir alle, die Älteren wie auch die Jüngeren, konnten von seinen Berufs- und Lebenserfahrungen profitieren und jeder wird etwas davon mitnehmen, bewahren und weitergeben.
Dir, lieber Jürgen, wünschen alle Deine Kolleginnen und Kollegen viel Gesundheit und Energie sowie Freude bei allem Deinem Tun in einem an- und aufregenden Ruhestand und wir hoffen, in freundschaftlicher Verbindung zu bleiben.
Genieße die kommenden Jahre gemäß dem Motto von Immanuel Kant:

„Tue das, wodurch du würdig bist glücklich zu sein.“

Christina Siebert

Hat bis zum gesetzlichen Rentenalter durchgehalten: Jürgen Gorski

Abiturientinnen und Abiturienten 2007

Klasse 12/1
Nadine Abraham
Michaela Banisch
Kai Dittrich
Friederike Enzenberg
Markus Freiwerth
Ronny Heidel
Stefanie Hoffmann
Marie-Luise Horak
Christian Kison
Veronika Krull
Anne-Kathrin Mengewein
Franziska Niekamp
Mathias Räbiger
Judith Schmied
Susanne Seidler
Janine Sticherling
Stefanie Thiele
Lisa Wöhlecke

Klasse 12/2
Lydia Blanck
Kathleen Bohne
Anton Denisenko
Anke Friedrich
Josephine Höricht
Hubert Konstabel
Fabian Lüderitz
Franziska Markmann
Frank Moller
Jan Rehda
Julia Schäfer
Sarah Stephan
Jessica Treffkorn
Margarita Winnikow

Klasse 12/3
Benjamin Bake
Andrea Barnetz
Frederick Baumgart
Ulrike Briehm
Katharina Drewitz
Lisa Furchner
Tobias Henning
Daniel Ihms
Thommy Kluge
Johanna Leps
Julia Lüer
Maximilian Methling
Claudia Müller
Kristin Nikoleit
Nicole Sixdorf
Sophie Thiele
Anne Vogler
Manuel Wolter
Philipp Ziegel

Klasse 12/4
Sebastian Allner
Denise Beckmann
Stefan Feldmann
Maria Gast
Julia Hagendorf
Raimund Herms
Sebastian Köcher
Maximilian Leps
Marcus Madrian
Frank Meyer
Christian Neuling
Patrick Pritschke
Rebekka Reinhardt
Petra Schickedanz
Jan Tänzler
Romy Vogel
Marietheres Wollenheit

Klasse 12/5
Anett Anton
Michael Belger
Maurice Erb
Eileen Finke
Sarah Gens
Caren Habelmann
Sebastian Hasart
Steffen Hoffmann
Oliver Kämpfer
Dennis Koppenhagen
Sabrina Lindner
Desirée Mainzer
Julia Neumann
Daniel Pilatzek
Kevin Rosenberger
Christian Schmidt
André Steinz
Mareike Teichmann
Anna Wilke
Julia Zander

Klasse 12/6
Sophie Ahrens
Anika Benke
Marco Bürger
Christian Freier
Alina Gierspeck
Ronny Heger
Christoph Herzog
Friederike Heuseler
Katrin Klabe
Juliane Rahmig
Christin Sander
Anne Seburg
Sören Tylewski
Julia Walter

Klasse 13/1
Cindy Barthel
Julia Brothagen
Jakob Eger
Christian Fricke
Marcel Gieseler
Stefanie Hamm
Ariane Herrmann
Heiko Kelling
Carsten Kosel
Angelique Leps
Christian Maier
Tina Nitschke
Christin Pommer
Matthias Reiher
Lisa Schröter
Martin Spuhn
Sophie Ströse
Stefanie Vogt
Jana Weichold
Hannes Wolbring

Klasse 13/2
Michael Ackert
Jessika Beyküfner
Carolin Bösecke
Sara Friedrich
Florian Genz
Florian Gohla
Anika Gust
Andrea Jahn
Anna Kiske
Hannes Klippstein
Jan Kraemer
André Landschädel
Linda Menzel
Nicole Pfeiffer
Tom Plickat
Kathrin Roder
Sandra Schulz
Sophie Tentrop
Christopher Weis
Olga Zisch

Klasse 13/3
Matthias Bachmann
Sandy Bensch
Josephine Bock
Katleen Bredow
Luise Eichhorn
Stefan Gohl
Robert Hoffmann
Jeniffer Holz
Jessica Kirch
Sergej Kraus
Petra Leps
Gloria Menzel
Grit Osterwald
Carsten Rehse
Julian Schulze
Silke Steenweg
Markus Tauber
Olaf Uschmann
Jonas Wenzel
Steffi Wolters

Klasse 13/4
Franziska Baierlein
Denise Bulitz
Andre Dickhoff
Franziska Elß
Christoph Gericke
Lisa Giest
Nils Oliver Göres
Matthias Hänsch
Sven Jurczyk
Sebastian Kienitz
Diana Köhler
Diana Krehan
Heike Lierka
Steffen Metzker
Mandy Paraskewopulos
Anja Schickedanz
Fabian Seeger
Tina Strauß
Silke Tettenborn
Josien van Kampen
Steven Wilzek

Klasse 13/5
Johannes Bake
Sandra Böhlert
Melanie Finke
Madlen Gerke
Andre Götze
Sabine Heise
Willi Hendricks
Franziska Jobs
Steffen Kison
Steven Könnecke
Madlen Krüger
Josephine Lindau
Sascha Mücke
Lydia Patzelt
Stefan Rohm
Janine Schönfeld
Carsten Seeger
Jana Terstappen
Clarissa Voigt

Klasse 13/6
David Bartsch
Franziska Börnicke
Christian Elz
Carolin Gerloff
Lars Gorzel
Josefine Hentschel
Kerstin Karbe
Anja Kluge
Carolin Kotsch
Florian Kühne
Markus Loer
Nils Nagorsnik
Florian Pietschner
Nadine Reich
Franziska Schröder
Doreen Sommermeyer
Tobias Steinz
Martin Thiele
Judith Völzke
Josefine Wohlrab

Rede der Schüler zur Abiturentlassung (Klasse 13)

Das Wort Abitur hat seinen Ursprung im lateinischen „abire“, das soviel heißt wie abgehen, was wir ja heute auch mit Beendigung unserer schulischen Laufbahn tun werden. Mit den Zeugnissen in den Händen möchten wir noch einige Worte an Sie, liebe Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandte und Bekannte, Freunde, Mitschüler, Lehrer und Mitglieder der Schulleitung richten.
Zu allererst aber eine Frage:
An welche herausragenden Ereignisse denken Sie, wenn Sie sich an Ihre Schulzeit zurückerinnern? An dieser Stelle gestatten wir auch Zwischenrufe!
Was, keine? Aber ich seh Sie doch schmunzeln!
Verständlicherweise, denn auch während unserer Schullaufbahn gab es einige nennenswerte Augenblicke. Vor einigen Jahren haben wir schon einmal resümiert, es war die Zeit von Jugendweihe, Konfirmation und Firmung. Unnötig alle bis dahin vergangenen Etappen zu wiederholen. Ihr kennt uns und werdet euch erinnern – erinnern an die kindlichen Schandtaten, die aber jetzt nicht mehr Thema sein sollen. Heute wollen wir uns gemeinsame Erlebnisse der letzten 4 Jahre ins Gedächtnis rufen, denn vor eben diesen 4 Jahren begann für alle hier anwesenden Abiturienten ein neuer Abschnitt ihrer schulischen Karriere: die Francisceer wechselten vom ehemals trist-grauen Plattenbau der Fuhrstraße ins altehrwürdige Gebäude am Weinberg, doch das war nicht alles, denn dort trafen sie nun auf eine neue Gattung Schüler - Die Laurentiner. Da diese eindeutig in der Unterzahl waren, entschlossen sie sich freiwillig eine Metamorphose zum Francisceer zu durchleben, um dann in vereinter Mehrheit in den zunehmend anstrengenderen Schulalltag zu starten und gemeinsame Events zu organisieren. Zu erwähnen sind Schulgeburtstage, die Eröffnung der Karnevalssaison am 11.11.-
Auch Kulturabende wurden gestaltet und auf den Studienfahrten tobten wir uns in ganz Europa richtig aus, teils zum Leidwesen der mitgereisten Lehrer. First und Second Convivium verursachten mit Sicherheit einen großen Aufwand, doch zur Belohnung wurden bei den Festgästen auch viele Endorphine freigesetzt. All diese Festivitäten waren Meilensteine auf dem Weg zum Ziel.
Letzter Zwischenstopp war unser letzter Schultag, Freitag der 13. April 2007, an dem vormittags buntes Treiben in Franciswood und abends ausgelassene Partystimmung in Lübs herrschte. Der letzte Schultag war vor dem Abiball heute Abend die letzte Veranstaltung, die alle Abiturienten gemeinsam zelebrierten. Denn dann galt es für jeden von uns 4 schriftliche und mindestens eine mündliche Prüfung zu bestehen. Diese Prüfungen stellten uns auf eine harte Probe, insbesondere unsere oft blank liegenden Nerven. Denn jetzt sollte unter Beweis gestellt werden, was uns unsere Lehrerinnen und Lehrer in den letzten dreizehn,

aber besonders in den letzten beiden Jahren beigebracht haben und was wir davon in unseren zerfurchten Gehirnen noch auffinden konnten.
Auch wenn nicht jeder von uns immer zu 100% mit seinen Ergebnissen zufrieden war, möchten wir uns heute bei unseren Lehrerinnen und Lehrern bedanken, denn zu mindestens 50% waren Sie an mangelnder Leistungsfähigkeit nicht schuld. Wir danken Ihnen also für die Vermittlung von Wissen, für die Unterstützung, die teils mütterliche Fürsorge und die lustigen und schönen Momente, die die Vermittlung von teils tristem Stoff etwas auflockerten. Ebenso möchten wir ein Dankeschön an die Schulleitung richten, die hinter den Kulissen unseren Schulalltag so koordiniert hat, dass er für uns möglichst reibungslos ablaufen konnte.

Direktor Dr. Schmaling erhält ein Foto des Jahrgangs überreicht. Sein Kommentar: „Ihr seid die Schönsten!“ (Foto: Daniela Apel)

Besonderer Dank gilt all denen – und jetzt mögen sich die richtigen angesprochen fühlen – die uns wirklich etwas gesagt haben, denen, die uns etwas haben sagen lassen und denen wir etwas sagen durften. Denen, die nicht nur geredet haben um sich selbst zu hören, die uns beigebracht haben, was wir sagen können und wie wir es sagen können und die uns ermutigt haben, wirklich das auszusprechen, was wir sagen wollen.
All die Jahre waren wir auf alle Unterstützung angewiesen, die wir bekommen konnten. Auch auf die der ganzen Familie, von Freunden und Mitschülern. Hauptsächlich die unserer Eltern, die viel Geduld mit uns haben mussten, die uns auch dann noch lieb hatten, wenn wir wieder einen dieser groben Fehler begangen hatten, die in der Entwicklung eines jeden wohl unvermeidbar waren. Die immer

nur unser Bestes wollten, auch wenn wir regelmäßig anderer Meinung waren. Ehrlich gesagt, hattet ihr in vielleicht seltenen Fällen auch mal Recht. Danke für eure Liebe, euer Verständnis und alles was ihr für uns getan habt und tun werdet, denn euch, unsere Eltern werden wir noch lange brauchen. Auch dem Rest der Familie, den Großeltern, Geschwistern, Tanten und Onkeln gebührt ein großes Dankeschön, dafür, dass ihr auch immer für uns da wart und mit Rat und Tat zur Seite standet. Eben dies gilt auch für unsere Freunde und Mitschüler, die das Schülerleben erträglicher machten.
Danke an euch für den Spaß, den wir zusammen hatten, sei es auf dem Schulhof oder den zahlreichen Feiern. Vielen Dank auch für die Hilfestellung im Unterricht, wenn eine Formel mal wieder unüberschaubar war und unlösbar schien oder ein Wort einfach nicht zu unserem Vokabular gehörte. Nützlich waren auch die austauschbaren Merkhilfen bei Tests.
Nun halten wir unsere Abiturzeugnisse als das einzig sichtbare, greifbare Ergebnis der Bemühungen oder auch nicht Bemühungen der letzten Jahre in den Händen. Doch wir glauben, dass ebenso die nicht für alle sichtbaren Erfahrungen, die wir machten, von großem Wert für unsere Zukunft sein werden.
Es bleibt zu sagen, dass ein Mensch immer mehr ist als die Summe seines Wissens.
Das sollte niemand der Anwesenden vergessen.
Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Matthias Bachmann, Lydia Patzelt

Rede der Schüler zur Abiturentlassung (Klasse 12)

Sehr geehrte Schulleitung, werte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Gäste, und vor allem liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Lange genug haben wir auf diesen Tag gewartet - wir beteten dafür, dass alles schnell vorüber geht und strichen die Tage aus dem Kalender, zählten die Stunden, Minuten und gar Sekunden - und nun ist er hier.
Unglaublich, aber wahr - wir halten sie heute tatsächlich in unseren Händen, diese ganz bestimmte Auszeichnung, die zu erhalten wir uns vor mindestens 6 Jahren mit dem Beginn der 7. Klasse entschlossen hatten. Der Weg war lang und er war hart, aber die Tatsache, dass wir heute chic und aufgebrezelt hier stehen, sagt uns, es hat sich doch gelohnt und wir können stolz auf uns sein.

Dieser Tag bedeutet leider aber auch Abschied nehmen - Abschied nehmen von Freunden, die immer für uns da waren und von Lehrern, die uns den Weg zum Abitur bereiteten - Abschied nehmen von vielen Menschen, die unser Leben mitgestaltet haben und immer ein Teil von diesem bleiben werden.
Als wir als die „Kleinen“ zum ersten Mal das Gymnasium betraten (ob nun in Form der Fuhrstraße oder des Laurentinums), schien das Abitur nur ein weit entferntes Ziel, das zu erreichen am Ende eines langen Schulweges stehen sollte. So blickten wir zu den „Großen“ respektvoll auf, die ihr Abitur (damals nach fast 13 Jahren) schon fast in den Händen hielten und ihr Leben somit selbst in die Hand nehmen konnten, und wir konnten uns schlecht vorstellen, diese Rolle einmal selbst zu übernehmen.
Heute haben auch wir dieses Ziel erreicht, wobei es immer noch unvorstellbar ist, ab September nicht mehr jeden Tag das Francisceum besuchen zu können, welches dank langer Schultage (bis zu 40 Stunden die Woche) nun schon fast zu einem zweiten Zuhause vieler Schüler geworden ist. Der Schüler war meistens auch eine weit gereiste Kreatur, die mit vollgestopften Bussen und mit unübersichtlichen PNVG - Fahrplänen auskommen musste.
Nun hat allerdings auch die Schulpolitik dafür gesorgt, dass uns nie langweilig wurde. Das Experiment „Schule macht Laune - am besten 40 Stunden in der Woche“ haben wir der Tatsache zu verdanken, dass man in der neunten Klasse entschied, uns nur noch 12 Jahre zur Schule gehen zu lassen. Aber die neunte Klasse brachte auch noch andere Veränderungen - die Laurentiner stießen zu uns, und bereicherten unseren Schulalltag mit vielen neuen Freundschaften und Ideen. Ein erstes Teilziel war mit Beginn der zehnten Klasse zu verbuchen - nun durften wir endlich das altehrwürdige Klostergebäude besuchen. Pünktlichkeit zum Unterricht hatte eine ganz neue Bedeutung, da uns nun keine Klingel mehr an die vorgeschriebenen Zeiten erinnerte.
Die Lehrer sprachen uns jetzt auch andere Privilegien zu, so hieß es zum Beispiel nun endlich auch „legale Rauchfreiheit für alle Nikotinabhängigen“.
Gleichzeitig wurde aber von uns auch ein hohes Maß an Selbstständigkeit gefordert, wer

(Foto: Daniela Apel)

es bis jetzt noch geschafft hatte, ohne größeren Aufwand den Schulalltag zu meistern, musste einsehen, dass bloße Anwesenheit nicht mehr reicht. Zudem war der Schüler nun nicht mehr auf Busse angewiesen - er konnte seine Freiheit zunächst beim Mopedfahren und später dann auch beim Autofahren ausleben.
Nach erfolgreich bestandener Qualifikationsphase konnte der zukünftige Abiturient sich in den „Punktedschungel“ begeben und die Gefahren der Kursstufe kennenlernen. So lauerten im Dickicht Gefahren wie die „Plancksche Wirkungskonstante“, „lokale Maxima von Kurvenscharen“ oder auch ganz gefährliche „Synapsenendköpfchen“. Dank Herrn Pöls´ und Frau Schimmels beständigen Hilfeleistungen konnten zumindest die Probleme mit den Punkten und den Einbringungsverpflichtungen teilweise geklärt werden.
Aber vor allem die Vorabiturprüfungen kamen schneller als gedacht und sorgten für so manchen Stress bei Schülern und Lehrern. Zum ersten Mal in unserer Schulzeit hieß es nun, 210 Minuten volle Konzentration. Ab der zweiten Vorprüfung verstanden die Lehrer es wohl auch, die „Schnellschreiber“ im Raum zu halten und zu beschäftigen. Dies alles war im Wesentlichen die „Generalprobe“ für unsere Abiturprüfungen, welche kurz darauf folgten und den letzten Schritt auf unserem Weg zum Abitur darstellten. Nach dem Mathe-Abi im Jahre 2006 schien Mathematik wohl die größte Hürde für alle zu werden. Diese Befürchtung bestätigte sich zum Glück nicht. Ich denke, dass man mit gerade einmal 42 Nachprüfungen in allen Schulfächern, von denen 12 sogar freiwillig waren, sehr zufrieden sein kann.
Doch der Alltag eines Schülers der Kursstufe bestand nicht nur aus Lernen. Vor allem der Spaß kam in unserem Jahrgang nie zu kurz: Ich erinnere nur an das Skilager und Lingen in der elften Klasse sowie die lang ersehnten Studienfahrten in der zwölften Klasse, die uns zusammen mit den „Dreizehnern“ nach Prag, Weimar, Oxford, Paris, Berlin, Trier oder zur Ostsee führten. Der gemeinsame Zusammenhalt war oft gefragt, so zum Beispiel bei der Organisation der wichtigen Abiturvorbereitungen wie Abizeitung, Abiball oder Abi-T-Shirts.
Aber wir wurden im Francisceum nicht nur auf den theoretischen Teil des Lebens vorbereitet. So war schon das erste, was wir an unserer Schule lernten, dass man mit einem „Guten Morgen“, einem „Danke“ und einem „Bitte“ oftmals weiterkommt als mit allem anderen. Respekt, Toleranz, Höflichkeit, Freundlichkeit und Ehrlichkeit - Werte, die uns immer wieder vermittelt wurden, was vor allem Anliegen unseres Direktors Herrn Dr. Schmaling war.
Ihm gilt ein besonderer Dank aufgrund seines Einsatzes für alle Schüler sowie der Präsentation der Schule nach außen. Auch erfreute er uns in der Weihnachtszeit mit eindrucksvollem Klavierspiel, welches in den Pausen im gesamten Schulgebäude zu vernehmen war.

Für ihn stellt der heutige Tag ebenfalls eine Art letzten Schultag dar, denn er wird zusammen mit uns „sein“ Francisceum verlassen. Herr Dr. Schmaling, Sie haben die Schule zu dem gemacht, was sie heute ist. Wir hoffen, dass der Weg, den Sie der Schule geebnet haben, weiterverfolgt wird und die Traditionen erhalten bleiben.

Dank gilt natürlich auch dem unermüdlichen Einsatz der stellvertretenden Schulleiterin Frau Schimmel und dem Oberstufenkoordinator Herrn Pöls, die den Schulalltag und diverse Veranstaltungen organisierten und für ihre Schüler und deren Eltern immer ein offenes Ohr hatten.

Außerdem unterstützten uns während unserer Schulzeit am Francisceum auch zahlreiche Fachlehrer, und natürlich die Klassenlehrer Frau Guschewski, Frau Teßmer, Frau Reinl (Frau Reinl - Ihnen auch vielen Dank für die Organisationshilfe für den heutigen Tag), Frau Ulrich, Herr Schub und Frau Dr. Pflug. Wir danken Ihnen für Ihr Fachwissen, das sie uns vermittelten und auch für ihre persönliche Erfahrung, die Sie gerne an uns weitergaben. Vielen Dank in diesem Zusammenhang auch an Frau Mohs, die uns tatkräftig bei der Vorbereitung der Abiturfeierlichkeiten zur Seite stand.

Des Weiteren dankt der Abiturjahrgang 2007 natürlich auch dem Hausmeister-team um Herrn Friedrich, Herrn Tobis und Frau Klein, den immer hilfsbereiten Sekretärinnen Frau Volk und Frau Lehmann und natürlich auch Familie König, die während der Zeit an der Fuhrstraße für das Allgemeinwohl sorgte.

Nicht zu vergessen seien unsere Eltern, Großeltern und andere Verwandte, die auch heute den Weg mit uns hierher gefunden haben. Sie begleiteten uns während unserer gesamten Schulzeit mit wertvollen Tipps und waren immer für uns da, wenn wir sie brauchten. Sie schufen Anreize zum Weiterarbeiten und übten auch Druck aus, wenn es nötig war. Sie versuchten, vorprogrammierte Fehler zu verhindern, und falls sie doch geschahen, fingen sie uns wieder auf.

Direktor Dr. Schmaling erhält wiederum ein Foto des Jahrgangs überreicht. Sein Kommentar:
„Ihr seid die Allerschönsten!“
(Foto: Silke Schmidt)

Der heutige Abend ist der krönende Abschluss unserer gemeinsamen Schulzeit am Gymnasium Francisceum Zerbst und wird wohl vorerst die letzte Möglichkeit sein, bei der wir alle zusammen unseren erfolgreichen Abschluss feiern können. Danach heißt es Abschied nehmen. Für jeden von uns beginnt nun die individuelle Zukunft. Wir alle haben verschiedene Pläne. Einige von uns werden studieren, andere eine Ausbildung machen. Wieder andere werden zunächst den Zivil- oder Wehrdienst ableisten oder gehen für einige Zeit ins Ausland.
Aber egal, welchen Weg der Einzelne wählt, wir können uns sicher sein, dass wir mit den besten Voraussetzungen ausgestattet wurden. Wir werden unsere Schulzeit am Francisceum wohl nie vergessen und wünschen uns, dass jeder es schafft, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu machen!
Vielen Dank.

Stefanie Hoffmann und Stefan Feldmann

Historischer Rundgang durch das Francisceum

von links: Rektor Bersmann (Julia Wege),Fürst Franz (Kerstin Greibner), Letzter Mönch (Friederike Göring), Fremdenführerin (Ulrike Wolbring), Direktor Stier (Max Marian Dormann), Fremdenführerin (Delia da Silva Ferreira), Fremdenführerin (Laura Plantikow), Franz Münnich (Linda Fahle), Ida Möhring (Lisa Steffen),Klostergründungsmönch (Rebekka Gabler), Schulmeister Fabricius (Albrecht Bette), nicht auf dem Foto: Fremdenführer (Fabian Niese)

Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen bieten für Interessierte einen Rundgang durch das Francisceum an, bei dem historische Persönlichkeiten aus verschiedenen Epochen Erläuterungen zum Gebäudekomplex geben. Das moderne Francisceum kommt dabei aber nicht zu kurz. Dieses Angebot richtet sich auch an Ehemalige, die Klassen- oder Jahrgangstreffen an der Schule veranstalten. Bitte melden Sie sich, wenn Sie neugierig geworden sind, beim Förderverein an.

Torsten Huß

Geographentage in Zerbst

Ihre bereits zwölfte Auflage erlebte vom 3. bis zum 6. Oktober 2007 die gemeinsame Geographiefortbildung von Kolleginnen und Kollegen des Hölderlin-Gymnasiums Nürtingen und des Francisceums Zerbst. Für die seit 1993 in wechselseitiger Verantwortung organisierte Veranstaltung zeichnete diesmal die Fachschaft Geographie des Francisceums Zerbst verantwortlich.

Die Geographielehrer beider Schulen

Nach der herzlichen Begrüßung der Nürtinger Kollegen am Donnerstag morgen durch den Zerbster Schulleiter Herr Messer stand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst die Problematik der Nutzung alternativer Energiequellen auf dem Programm. Im Bioenergiedorf Iden stellte Herr Döring von der GETEC AG

in beeindruckender Art und Weise die Komplexität der Problematik dar. Anschaulich demonstrierte er die Effekte der energetischen Biomassenutzung vor Ort.
Im weiteren Verlauf des Tages bildeten dann historische Aspekte der Globalisierung am Beispiel der Stadt Tangermünde den Schwerpunkt. Am Freitag ging es schließlich um die Nutzungsansprüche des Menschen an die Flusslandschaft der Mittleren Elbe. Besonders eindrucksvoll war dabei die Simulation verschiedener Wasserstände der Elbe im Bereich Dessau mit Hilfe eines Modells im Informationszentrum des Biosphärenreservates. Ebenfalls beeindruckte die Lehrerinnen und Lehrer das Wirken des Fürsten Franz in unserer Region.
Mit seinen Maximen, das Schöne mit dem Nützlichen zu verknüpfen sowie Arbeit und Bildung für das Volk zu organisieren, ist er in unserer heutigen Zeit aktueller denn je.
Neben den geographischen Aspekten gab es während des Aufenthaltes der Nürtinger Lehrer in Zerbst auch zahlreiche Gelegenheiten für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Die Fachschaft Geographie des Francisceums Zerbst möchte sich auf diesem Wege recht herzlich bei der Schulleitung, der Stadt Zerbst und dem Förderverein des Francisceums für die gewährte Unterstützung bedanken.

Walter Grabow

Studienfahrten:

Francisceer erkunden Dresden

Neben den „Fernreisenden“ entschieden sich 48 Schüler für ein Studienziel in Deutschland: die sächsische Landeshauptstadt Dresden.
Am Morgen des 17. September 2007 begann die Fahrt, nachdem anfängliche Probleme mit dem Verstauen des Gepäcks in unserem Bus gelöst werden konnten. Für viele Teilnehmer bedeutete die erste Reisestation schon den Höhepunkt der Woche. Noch bevor wir uns zu der vorgesehenen Jugendherberge begaben, besuchten wir die Radeberger Bierbrauerei. Dort erfuhren wir, welche Tradition das Bierbrauen in Sachsen, speziell in Radeberg hat und uns wurde gezeigt, wie heute Bier gebraut wird. Anschließend durfte auch Bier verkostet werden. Gegen 15:30 Uhr erreichten wir dann unsere Unterkunft für jene Woche:

eine moderne Jugendherberge in der unmittelbaren Nähe des Stadtzentrums. Nach dem Beziehen der Zimmer erkundeten die meisten die Umgebung.

Vor der Jugendherberge

Am Dienstag stand zunächst eine Stadtführung auf dem Programm. Trotz Regens besichtigten wir einige der unzähligen Sehenswürdigkeiten (Dresdner Zwinger, Schloss, Frauenkirche usw.) der Altstadt Dresdens. Wir bekamen sowohl Einblicke in die Geschichte als auch in die Bedrohung der sächsischen Landeshauptstadt durch das Hochwasser im Jahr 2002. Es war erstaunlich und schwer nachvollziehbar, dass an manchen Orten, an denen wir uns befanden, das Wasser vor einigen Jahren meterhoch stand. Am Nachmittag nahmen wir an einer Führung durch die Semperoper teil, wir lernten Besonderheiten dieses Opernhauses kennen und durften ausprobieren, wie es sich anfühlt, auf einem der bequemen Sitze Platz zu nehmen und von dort aus die Bühne zu beobachten. Nach einem gemeinsamen Frühstück, das im Allgemeinen als gut eingeschätzt werden kann, gingen wir am Mittwoch zur Gemäldegalerie „Alte Meister“, wo

wir vor allem Renaissance-Bilder zu sehen bekamen. Zusammen mit den Ausstellungsführerinnen versuchten wir uns auch an Interpretationen der Darstellungen. Später am Tag besichtigten wir das Hygienemuseum.
Eine weitere Attraktion Dresdens, die Gläserne Manufaktur von VW, in der der Phaeton produziert wird, besuchten wir am Donnerstag. Es war interessant, sich dort die Arbeitsweise sowie die technischen Abläufe der Fertigung anschauen zu können. Zu unserer Führung gehörte auch eine Erklärung der speziellen Merkmale des Phaetons an einem extra dafür gebauten Auto. Danach trennten sich die Wege. Je nach Wahl des Faches für die Studienaufträge besuchte eine Gruppe das Max-Planck-Institut für Zellbiologie und die andere Gruppe das Max-Planck-Institut für chemische Physik fester Stoffe. In diesen Instituten wurden uns die Aufgaben der Max-Planck-Gesellschaft und deren aktuellen Forschungen vorgestellt. Uns wurde sogar Zutritt zu einigen Laboren gewährt, in denen uns die Arbeitsmethoden und -abläufe präsentiert wurden. Zusammengefasst ist jedoch festzuhalten, dass es der Führung an Lebendigkeit und Attraktivität mangelte. Die Mitarbeiter verstanden es nicht, wie gedacht, Einsichten in ihre Arbeit zu geben.
Am späten Nachmittag wurden den Schülern, die sich für einen Studienauftrag Mathematik entschieden hatten, zusätzlich in der Technischen Sammlung Dresdens Kenntnisse über die Entwicklung von historischen (z.B. Abakus) über mechanische bis hin zu mikroelektronischen (moderne Computer) Recheninstrumenten vermittelt. Darüber hinaus betraten wir die „Rechenschule nach Adam Ries“, die ebenfalls in diesem Gebäude beheimatet ist, und bemerkten dort, wie effizient und schnell eine kompliziertere Rechnung ohne Taschenrechner, dafür mit bestimmten Denkweisen oder Hilfsmitteln (z.B. Rechenstäbe) ausgeführt werden kann.
Am Freitag, dem 21. September 2007, traten wir die Heimreise an.
Ein Dank für die Organisation und Ausgestaltung der Studienfahrt geht an die begleitenden Lehrer (Frau Wolf, Frau und Herr Leich). Durch die Fahrt haben wir Dresden als kulturelle sowie wissenschaftliche Metropole und damit als sehens- und empfehlenswerte Stadt Deutschlands kennen gelernt.

Florian Straube

Unsere unvergessliche Reise nach „Queen’s Land“

Alles begann an einem späten Sonntagabend, dem 16.09.2007, um 22 Uhr vor unserem geliebten Francisceum. Die Begrüßung erfolgte durch unseren indisch anmutenden, sächsischen Busfahrer René. „Hallo isch bin dorr René, isch fahr

eusch bisch noch Dordmund und denn jibts Fohrerwägschel!“ Alles verstanden? Unser René sorgte zwischenzeitlich gern für amüsante Abwechslung.
Endlich, nach 16 Stunden kraftraubender Fahrt, inklusive einer schönen Fährüberfahrt von Calais nach Dover, trafen wir in der altehrwürdigen Stadt Canterbury ein. Größte Sehenswürdigkeit: die Kathedrale in ihrer unvergleichlichen Bauweise. Doch auch die kleinen, mittelalterlichen Häuschen und Shops überzeugten uns ebenfalls sehr schnell mit ihrem Charme.
Später auf der Weiterfahrt zur Universitätsstadt Oxford steigerte sich unsere Spannung auf die Gastfamilien, bei denen wir untergebracht werden sollten, enorm. Schon allein bei der Namensauswahl der Familien kam es zu kleinen Streitigkeiten. In Oxford angekommen, wich unsere Euphorie jedoch schlagartig einer Ernüchterung beim Betreten unserer einzelnen Quartiere. Viele waren enttäuscht und wütend über den schlechten Service der Reiseorganisation. Da wurde auch dem letzten klar, wie gut wir es doch zu Hause haben.

Vor der Tower Bridge

Doch der Ausflug nach London am nächsten Tag entschädigte für so manch unangenehme Nacht. Eine dreistündige Sightseeingtour brachte uns erste Eindrücke, erste Fotos und die erste Orientierung in der Hauptstadt Großbritanniens. Zwei Stunden Freizeit danach waren jedoch keineswegs ausreichend um im Harrods einen Fünf-Uhr-Tee einzunehmen.
Am darauf folgenden Tag befanden wir uns auf den Spuren eines der wohl berühmtesten Dichter des Literaturgeschichte, William Shakespeare. Eine Art

Schnitzeljagd in Form eines Stadtplans führte uns zu allen sehenswerten Plätzen in Stratford, seiner Heimatstadt. Wir sahen Birthplace, Nash´s House und wandelten durch die Räume von Anne Hathaway´s Cottage. Alle Häuser waren gleichermaßen beeindruckend und mit jeder Führung kamen wir der Welt Shakespeares Stück für Stück näher.
Am Abend hatten wir dann die Gelegenheit, Oxford ein wenig näher zu erkunden, wobei wir die berühmte Christ Church Universität nicht mehr betreten durften, außer wir waren brave Kirchgänger und besuchten die Abendmesse in der Kapelle. Umso mehr Spaß bereitete uns die Aufgabe, Oxfords Studenten zu interviewen und damit lustige Bekanntschaften zu schließen.
Der letzte Tag brachte vielen von uns schließlich die Erleichterung: keine Tränen beim Abschied von den Gastfamilien, eine der letzten Bustouren auf englischem Boden und den ganzen Tag in London zur freien Verfügung. Wunderbar! Im Großen und Ganzen war diese Fahrt für alle Beteiligten ein abenteuerliches Erlebnis. Mit sehr vielen positiven, aber auch manchen negativen Erfahrungen.

Sarah Klee und Julia Pflug

Pizza, Papst und Petersdom: Francisceer auf Studienfahrt in Rom

Kurz vor Ende ihrer Schulzeit begeben sich die Abiturienten des Zerbster Francisceums alljährlich auf große Reise durch halb Europa, in diesem September waren sie für eine Woche lang in Dresden, London und Italien verstreut.
31 von ihnen hatten sich in Begleitung ihrer Lehrer Frau Knauer, Frau Gohl und Herrn Huß – übrigens am Francisceum eine absolute Neuheit – per Flugzeug für ihre Studienreise in Richtung „Ewige Stadt“ Rom auf den Weg gemacht.
Gleich am ersten Tag erkundeten sie, geführt von Schülern des Geschichtskurses, das antike Rom. Auf dem anstrengenden Programm standen Spanische Treppe, Trevi-Brunnen, Pantheon, Piazza Navona, Nationaldenkmal für Viktor Emanuel II., Forum Romanum, Kolosseum, Palatin … Den Abschluss des ersten Rom-Tages bildete für die meisten ein Besuch in einer Pizzeria mit einem typisch italienischen Abendessen. Die fremde Sprache stellte die Gymnasiasten vor keine größeren Probleme, so sprechen zumindest einige der Mitgereisten etwas Italienisch, aber auch die Verständigung mit Händen, Füßen und ein paar Brocken Schulenglisch klappte ganz passabel.
Der nächste Tag führte die kleine Reisegruppe in die „Catacombe di San Priscilla“, wobei es sich bei Katakomben um unterirdische Gräber handelt.

Hierbei kamen die Francisceer in den Genuss der ersten Madonnendarstellung der Welt, die sich in diesen Katakomben in Rom befindet. Daran anschließend besichtigten mehrere Schüler die Villa Borghese, in der sich eine Sammlung von Kunst der Renaissance befindet. Einige andere Schüler fuhren in das Stadtviertel, in dem Benito Mussolini riesige Gebäude hat bauen lassen. Abends gingen die Zerbster dann zum gemütlichen Teil über – sie entdeckten gemeinsam das römische Vergnügungsviertel Trastevere mit seinen kleinen Gässchen, hübschen Plätzen und urigen Restaurants.

Auf der Spanischen Treppe

„Papstaudienz“ - dieser Höhepunkt stand am Mittwochvormittag auf der Tagesordnung. Die Francisceer erlebten das Schauspiel, das man sonst nur aus dem Fernsehen kennt, live mit: Das Oberhaupt der katholischen Kirche fährt winkend in seinem Papamobil durch die Menschenmassen auf dem Petersplatz, bevor er in verschiedenen Sprachen betet und grüßt.
Den Nachmittag hatten die Schüler dann nach dem Besichtigen des gewaltigen Petersdoms frei und nutzten ihn auf ganz vielfältige Weise. Die einen fuhren in das „Camping-Dorf“ in dem sie untergebracht waren, zurück, um zu baden, andere schlenderten durch die teure Via Condotti, vorbei an den Designerläden oder ruhten sich ganz einfach auf den Stufen der Spanischen Treppe aus, frei nach dem Motto: „Sehen und gesehen werden.“

Nach den drei erlebnisreichen und abenteuerlichen Tagen sowie einer sicheren Landung auf dem Berliner Flughafen Tegel waren viele zufriedene Stimmen unter den Schülern zu vernehmen, auch wenn (leider effektiv nur) drei Tage viel zu wenig sind, um das geschichtsträchtige Rom zu entdecken.

Caroline Große

Klassenfahrt der 10. Klassen: „Wenn einer eine Reise tut …“

Nach langer Wartezeit war es endlich soweit. Die schon im vorherigen Schuljahr geplante Klassenfahrt der drei 10. Klassen ins Hambachtal stand an.
Am Montag ging es schon sehr früh los. Um 7 Uhr trafen sich die 65 Schüler und 3 Lehrer vor der Schule. Wir fuhren pünktlich los, trotzdem erreichten wir unser Ziel erst nach etwa 9 Stunden.
Gleich nach unsere Ankunft hatten wir einen sehr steilen Berg zu erklimmen, um zu unseren Bungalows zu gelangen. Nachdem die Zimmer eingerichtet waren, erkundeten wir die Umgebung, nutzten das Schwimmbad „Die Pyramide“ und den Einkaufsmarkt.
Am Dienstag war Stadt-Rallye-Tag in Trier. Durch anstrengende Fußmärsche erwanderten wir uns die Orte unserer Aufgabenstellung. Los ging es an der Porta Nigra, über viele andere historische Stätten, wie z.B. dem Karl-Marx-Haus oder den 3 Stadtthermen, zum Amphitheater, welches das Ziel darstellte. Ansporn war nicht nur die Besichtigung des sehr alten Stadtkerns, sondern auch ein Preisgeld für die ersten 3 Plätze der Rallye. Müde und erschöpft kehrten wir zu unserer Unterbringung zurück. In Vorfreude auf die Reise nach Luxemburg fielen wir in die Betten, denn am nächsten Tag sollte es schön früh losgehen.
Nach dem Frühstück, für das jedes Haus selbst verantwortlich war, ging die Reise ins Europäische Parlament nach Luxemburg. Dort saßen wir im historischen Plenarsaal und erfuhren viele wichtige Dinge über die EU. Nach zwei Stunden ging es wieder nach Deutschland. Als wir wieder in Deutschland waren, brauchten wir keine Angst vor Langeweile zu haben. Weil die versprochene Disco am Abend ausfiel, durften wir an diesem Nachmittag kostenlos bowlen gehen.
Der Donnerstag war vor allem von den Jungs heiß ersehnt. Trotz anhaltenden Regens ließen wir uns die Laune nicht verderben und fuhren zum Nürburgring. In der überdachten Erlebniswelt testeten wir Fahrsimulationen und erfuhren viel über die geschichtlichen Hintergründe von Formel 1 und der Rennfahrt allgemein. Alle Schüler waren restlos begeistert.

Am letzten Tag, dem Freitag, mussten wir Abschied vom Hambachtal nehmen. Die Fahrt nach Hause wurde uns durch strömenden Regen und einige Staus erschwert.
Trotzdem war es eine schöne Reise, unsere Klassenfahrt vom 24. bis 28 September.

Annelie Dase und Marie-Luise Kuckert

Spender im Zeitraum vom 16. Mai bis 7. November 2007

Aust	Jürgen u. Renate	Bad Hersfeld
Andre	Klaus	Nedlitz
Benedix	Ilse	Zerbst/Anhalt
Bohne	Gerhard	Magdeburg
Borchardt	Elke	Güterglück
Die Schülerschaft des Francisceums		
Dreimann	Eveline	Rosian
Drobig	Hans-Jürgen	Dessau/Roßlau
Elz	Annette	Luso
Elze	Birgit	Roßlau
Finger	Silvia	Zerbst/Anhalt
Firma Schreck / Schalungen		Zerbst/Anhalt
Födisch	Günther u. Christa	Hamburg
Genth	Christina	Loburg
Giese	Uta	Nedlitz
Glöckner	Martina	Zerbst/Anhalt
Gohl	Birgit u. Ralf	Zerbst/Anhalt
Görner	Kerstin	Loburg
Gorski	Jürgen	Zerbst/Anhalt
Götze	Petra	Leitzkau
Grabow	Walter	Bias
Greven	Dr. Joachim	Gaienhofen
Grzelachowski	Gundula	Loburg
Guschewski	Ingeborg	Lübs
Hädicke	Ingeborg	Zerbst/Anhalt
Hahn	Sonja	Garitz
Häntze	Gerlinde	Deetz
Halfmann	Gerlinde	Zerbst/Anhalt
Hebestreit	Andrea u. Fred	Zerbst/Anhalt
Heimann	Annett	Rodleben
Heise	Viola	Oranienbaum
Heydecke	Annett	Zerbst/Anhalt

Hoffmeister	Birgit	Dessau
Höpfner	Sieglinde	Zerbst/Anhalt
Hoppadietz	Karin u. Udo	Zerbst/Anhalt
Hornemann	Margot	Güterglück
Huß	Torsten	Zerbst/Anhalt
Johannes	Dr. Günther	Hamminkeln
Juschka	Marie-Luise	Mainz
Kiwus	Reinhardt	Zerbst/Anhalt
Klein	Ursula	Zerbst/Anhalt
Knauer	Regine u. Dieter	Nutha-Siedlung
Kreissparkasse Anhalt-Zerbst		
Kretschmer	Klaus	Bonn
Krüger	Günther	Zerbst/Anhalt
Krüger	Petra u. Ulrich	Zerbst/Anhalt
Lange	Annegret	Zerbst/Anhalt
Laube	Ditha	Lübs
Lauche	Urte	Rietzmeck
Lehmann	Dietmar	Zerbst/Anhalt
Lehmann	Doris	Zerbst/Anhalt
Lehnert	Tobias	Berlin
Leich	Sigurd u. Christa	Loburg
Liensdorf	Liane	Lindau
Ludwig-Jacobj	Eva-Maria	Münsingen-Buttenhausen
Machts	Angelika	Berlin
Mengewein	Manuela	Mühlstedt
Meyer	Eckard	Dessau
Michalek	Christa	Loburg
Mohs	Viola	Zerbst/Anhalt
Müller	Ruth	Norderstedt
Müller-Wolfram	Gerhard	Stuttgart
Natho	Dr. Waldemar	Dippoldiswalde
Pannicke	Frank	Lübs
Pfeiffer	Christine	Lindau
Pflug	Dr. Birgit	Zerbst/Anhalt
Prinz Eduard v. Anhalt		Berlin
Puppe	Irene	Zerbst/Anhalt
Putzmann	Joachim	Erlangen
Rawiel	Gertraud	Zerbst/Anhalt
Rehda	Ute	Schweinitz
Reinl	Ursula	Dessau
Richert	Heike	Loburg
Ring	Prof. Dr. Wolfhard	Bad Soden-Neuenhain
Ritzmann	Günther	Zerbst/Anhalt
Schiller	Marion	Zerbst/Anhalt
Schirmer	Susanne	Flötz

Schließfachvermietung t & s Vertrieb		Zwickau
Schmid	Georg	Hamburg
Schmidt	Dr. Kurt u. Liselotte	Düsseldorf
Schneider	Edgar	Dresden
Schneider	Hartmut	Zerbst/Anhalt
Schreck	Dr. med Dora	Zerbst/Anhalt
Schub	Volker	Lindau
Schuldt	Gisela	Hamburg
Schulze	Christina	Steutz
Schulze	Helga	Zerbst/Anhalt
Seiler	Gudrun u. Kurt	Lübs
Siebenthaler	Karin u. Dr. Harald	Berlin
Siebert	Christina	Zerbst/Anhalt
Sommer	Horst u. Olga	Zerbst/Anhalt
Speidel	Günther	Münster
Spitzer	Jürgen	Zerbst/Anhalt
Stadt Zerbst/Anhalt		
Steffen	Reina	Kuhberge
Teßmer	Christel	Zerbst/Anhalt
Thorschmidt	Ilka	Coswig
Trautewein	Claus-Dieter	Schweinitz
Volger	Petra	Straguth
Volk	Marga	Lübs
Vollert	Brigitte	Zerbst/Anhalt
Völlger	Iruta	Zerbst/Anhalt
Voßfeldt	Marlies	Güterglück
Wedemeyer	Burkhard	Loburg
Weis	Hans-Joachim	Zerbst/Anhalt
Wickner	Horst	Zerbst/Anhalt
Winkelmann	Ursula	Gerlingen
Wittkowski	Hartmut	Leipzig
Woitkowiak	Erika	Zerbst/Anhalt
Woitkowiak	Johannes	Deetz
Wolf	Marlis	Zerbst/Anhalt
Woyth	Joachim	Torgau
Wricke	Juliane	Coswig
Zander	Elisabeth	Zerbst/Anhalt
Zander	Gerd	Lübs

Zur Verabschiedung von Herrn Dr. Eberhard Schmaling erhielt der Förderverein Spenden im Gesamtwert von 3085,30 Euro.

Eine Sachspende erhielten wir von der Waffen- & Munitionshandel GbR in Schweinitz.

Herzlichen Dank für alle Beiträge und Spenden!

Für die Schulfesttage und auch zu anderen Gelegenheiten empfehlen wir Ihnen die Hotels und Pensionen unserer Mitglieder des Fördervereins:

Hotel-Restaurant „von Rephuns-Garten“, Rephunstr. 2, 39261 Zerbst, Telefon: 03923 / 61605; Telefax: 03923 / 61607

Hechts Hotel & Restaurant, Dessauer Str. 98, 39261 Zerbst, Telefon u. Telefax: 03923 / 3367

Pension am Stadtrand, Karin Drechsel, Dobritzer Str. 55, 39261 Zerbst, Telefon der Pension: 03923 / 62931

Pension am Klosterhof, Christine Heinrich, Breite 45, 39261 Zerbst, Telefon 03923 / 787035

Hotel & Gaststätte „Am Kamin“, B. Köhler-Richter, Käsperstr. 15 - 17, 39261 Zerbst, Telefon 03923 / 61533, Fax 03923 /780292

Alle Hotels und Pensionen haben gute Parkmöglichkeiten.

Impressum

Redaktion:	Torsten Huß Ditha Laube Dr. Birgit Pflug Christina Schulze Christel Teßmer
Titelbild:	Albrecht Gehse: Portrait von Direktor Dr. Schmaling
Fotos:	Torsten Huß (Klassenfotos) Autoren der Beiträge (sonstige) oder namentlich angegeben
Redaktionsschluss:	November 2007
Satz und Druck:	Medienhaus Gottschalk Aken